

akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Der VLB hat Zukunft!



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN



Parlamentarischer Abend mit der CSU-Landtagsfraktion 04



VLB Berufsbildungskongress: die Kongressstadt Freising 11



Lernen mir allen Sinnen 16



Gutes Benehmen im Trend 17

THEMEN DES TAGES

03 Wolfgang Lambl: Chancen schaffen – Leistung honorieren!

BILDUNGSPOLITIK

04 Hans Preißl: Parlamentarischer Abend mit der CSU-Landtagsfraktion
08 Pressemitteilung der abl: Lehrverbände bedauern Haltung von Bündnis 90/Die Grünen
09 Pressemitteilung des VLB: Wir nehmen den Minister beim Wort
09 Pressemitteilung der BLBS: Bildungsminister Darcos: „Berufliche Bildung hat hohe Priorität!“

DIENSTRECHT

10 Wolfgang Lambl: Ministerium will keine Spitzenabrechnung bei LUZ
10 VLB Telegramm: Wegstreckenentschädigung wird erhöht

VLB BERUFSBILDUNGSKONGRESS

11 VLB-Berufsbildungskongress: Kongressstadt Freising

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

13 Marlies Kennerknecht/Martin Brunnhuber: Erfahrungen von Profil 21-Schulen
16 Robert Tietz: Lernen mit allen Sinnen
15 Peter Thiel: Narziss lässt grüßen
17 S. Lohmüller/G. Weiß: Gutes Benehmen wieder im Trend
18 Dr. Gerhard Kellner: Berufsschule Weiden erhält Europa-Urkunde
19 Helmut Nebel: Azubis geben Tipps zur Pflanzenvermehrung
20 Margit Schwandt: Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung

VLB-ONLINE

21 Johannes Münch: Bilder bearbeiten, nicht nur für VLB-online

AUS DEM VERBANDSLEBEN

23 Landesverband
24 Bezirks- und Kreisverbände
32 Studenten und Referendare
32 Personalien
36 Vermischtes
40 Für Sie persönlich
42 Impressum
43 Zu guter Letzt
43 Autorenverzeichnis
44 Letzte Seite

Regierungserklärung zum „Neuen Dienstrecht in Bayern“:

„Chancen schaffen – Leistung honorieren!“



Der bayerische Finanzminister Erwin Huber hat am 10. Juni 2008 in einer Regierungserklärung Eckpunkte für ein neues Dienstrecht vorgelegt. Unter dem Motto „Leistung stärker belohnen – Flexibilität gezielt fördern“ formulierte er die zentralen Ziele dieses neuen Dienstrechts:

xibilität gezielt fördern“ formulierte er die zentralen Ziele dieses neuen Dienstrechts:

- > Die Leistung unserer Beamtinnen und Beamten rückt stärker in den Mittelpunkt.
- > Flexible Regelungen sollen das berufliche Fortkommen gezielter unterstützen und fördern.

Offensichtlich ist die Bayerische Staatsregierung entschlossen, Geld zu investieren, um „Chancen zu schaffen und Leistung zu honorieren“. Finanzminister Huber beziffert die Mehrkosten auf 250 Millionen, die er im Rahmen der Dienstrechtsreform bereit ist zu investieren..

Zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten

Vor der Delegiertenversammlung des Hauptausschusses des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) kündigte der Finanzminister an, dass als erster Schritt im Vorgriff auf das Neue Dienstrecht bereits im nächsten Doppelhaushalt 10.000 zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten geschaffen werden. Beförderungen sind und bleiben zentrales Element der Leistungshonorierung. Im Schulbereich wird dies zunächst umgesetzt durch die Schaffung von neuen Beförderungsmöglichkeiten im Grund-, Haupt- und Realschulbereich, ohne dass die Kolleginnen und Kollegen eine zusätzliche Funktion wahrnehmen. Voraussetzung sollen allein besonderes Engagement und gute Leistungen sein.

In allen anderen Bereichen wird die Beförderungssituation in gleichem Umfang durch Stellenhebungen verbessert.

Die flexiblen Leistungselemente werden verstärkt

Neben den Beförderungsmöglichkeiten werden für besonders leistungsstarke Beamte in Zukunft mehr flexible Leistungselemente zur Verfügung stehen. So ist eine Verdopplung der Mittel für Leistungsprämien auf 30 Millionen Euro pro Jahr geplant.

Außerdem soll künftig ein beschleunigtes Vorrücken in der Gehaltstabelle möglich sein.

Verbesserungen „on top“

Erforderliche Mittel für Beförderungen und die Leistungsbezahlung stellte Huber außerdem ausdrücklich zusätzlich in Aussicht. „Keiner unserer Beamtinnen und Beamten muss fürchten, die Verbesserungen mit Einschnitten bei seinen heutigen Bezügen selbst bezahlen zu müssen“, versicherte Huber.

Laufbahnrecht – nur noch eine Laufbahngruppe

Nicht nur der VLB war überrascht von dem völlig neuen und in Deutschland bislang einmaligen Vorhaben der Staatsregierung, die bisherigen Laufbahngruppen vom einfachen bis zum höheren Dienst in einer Laufbahn zusammenzufassen.

Das System der vier Laufbahngruppen des einfachen, mittleren, gehobenen und höheren Dienstes wird durch eine Laufbahn ersetzt, die die Besoldungsgruppen von A 3 bis A 16 und die Ämter der Besoldungsordnung B umfasst. Der Einstieg in die Laufbahn und die Ämterzuordnung erfolgen wie bisher nach Qualifikation, die auf Vor- und Ausbildung sowie gegebenenfalls beruflichen Leistungen beruht.

Die Möglichkeit für die Beamtinnen und Beamten des bisherigen einfachen und mittleren Dienstes, die Ausbildung für die nächste Qualifikationsebene zu absolvieren und nach erfolgreichem Abschluss in dieser Qualifikationsebene einzusteigen, bleibt erhalten.

Nun tritt an Stelle des bisherigen Aufstiegs in eine Laufbahn des mittleren nichttechnischen Dienstes für besondere Dienstleistungsbereiche, des Verwendungsaufstiegs vom mittleren in den gehobenen Dienst und des Aufstiegs vom gehobenen in den höheren Dienst die Qualifikation durch ein modular aufgebautes System lebenslangen Lernens. Alle darin vorgesehenen Qualifizierungsmaßnahmen, von denen ein angemessener Teil überfachlichen Inhalts ist, schließen mit Prüfungen und anderen Erfolgsnachweisen ab. Die jeweiligen Systeme sind durch den Landespersonalausschuss zu akkreditieren. Die Auswahl für den Zugang zu den Qualifizierungsmaßnahmen erfolgt durch den Dienstherrn nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung.

Vertrauen gewinnen

Die Regierungserklärung und die Feststellungen und Aussagen des Ministerpräsidenten, aller Fraktionsvorsitzenden und Landtagsabgeordneten lassen die berechtigte Hoffnung aufkommen, dass die Bayerische Staatsregierung nach der Landtagswahl das neue Dienstrecht in Bayern zum Wohle der Beschäftigten umsetzt. Der VLB wird weiterhin einfordern, dass bei der Umsetzung der Eckpunkte zum neuen Dienstrecht das Motto eingehalten wird: Sage was du tust! Tue was du sagst! Beweise, dass du es tust!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und Solidarität, wünsche Ihnen einen guten Schuljahresabschluss und anschließend schöne, erholsame Ferien- und Urlaubstage.

Alles Gute
Ihr

W. Lambl

Parlamentarischer Abend mit der CSU-Landtagsfraktion:

Bildung als „Megathema“ der Politik

HANS PREISSEL

„Für die Bayerische Staatsregierung hat die Bildungspolitik als die Wirtschafts- und Sozialpolitik des 21. Jahrhunderts Top-Priorität“. Wenn der Ministerrat diesem eindeutigen Bekenntnis wie angekündigt „kraftvolle Investitionen“ folgen lässt, können sich die Bildungspolitiker der CSU-Landtagsfraktion zurecht darüber freuen, dass das Thema Bildung in der öffentlichen politischen Diskussion eine Aufwertung erfährt. Ihr bildungspolitischer Sprecher Prof. Waschler spricht sogar von der „Bildung als Megathema der Politik“.

Da sähe es die CSU natürlich auch gerne, wenn die „bildungspolitischen Entscheidungen, die das moderne Bildungswesen des Freistaats weiterentwickeln“, auch hinreichend wahrgenommen würden.

Deshalb nutzte Professor Dr. Gerhard Waschler, der Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport den parlamentarischen Abend, um auch dem VLB noch einmal die Leistungen des Freistaats in Erinnerung zu rufen, die Bayern zum Bildungsland Nummer 1 in der „Bildungsrepublik“ Deutschland machen sollen: 21 Millionen Euro kann das Kultusministerium ausge-

ben um zusätzliche 1021 Lehrerstellen zu schaffen. Damit werden über Haushalt, Nachtragshaushalt und Nachschubliste für das Schuljahr 2008/2009 Mittel für 2245 Lehrerstellen bereit gestellt. Darüber hinaus sollen in den nächsten fünf Jahren jedes Jahr 1000 neue Lehrer eingestellt werden.

Bayern bekräftigt seinen Anspruch als Bildungsland Nummer 1

Damit will Bayern große Klassen abbauen und ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes Ganztagsangebot an allen Schularten aufbauen. Allein in diesem Jahr wurden an 175 zusätzlichen Hauptschulstandorten neue Ganztagszüge genehmigt. Die Bildungsinvestitionen sollen auch gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll ebenso erleichtert werden wie die individuelle Förderung von Schülern. Auch der Bereich der beruflichen Schulen geht nicht leer aus. 110 Stellen sollen den prognostizierten Schülerzuwachs an Berufs- und Fachoberschulen bewältigen helfen. Auch der Ausbau der Maßnahmen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, etwa durch ein Berufsvorbereitungs-, Berufsintegrations- oder Berufseinstiegsjahr werde vorangetrieben, betonte Waschler.

„Alle Verantwortungsträger wissen, dass wir die berufliche Bildung nicht in der Ecke stehen lassen dürfen.“ Deshalb steht auch die Zusicherung von Ingrid Heckner: „Die Berufsschulen sind nächstes Jahr dran.“ Bei ihr bedankte sich Wolfgang Lambl ausdrücklich für die vielen Initiativen für das berufliche Schulwesen. „Sie gehört nach wie vor zu unserer Gruppe“, konstatierte der Landeshauptmann. „Wir sind heilfroh, dass Bildung das Megathema ist,“ sagte Prof. Waschler, der die CSU-Delegation beim parlamentarischen Abend im Maximilianeum anführte. Und damit meinte er natürlich auch, dass Bildung einen Wahlkampfswert bildet. Da Bayern auch keinen Grund hat aufgeschreckt zu sein wegen der internationalen Schulleistungsstudien wie PISA, möchte es sein Licht nur ungern unter den Scheffel gestellt sehen.

Bekenntnis zum gegliederten Schulsystem

Die CSU erneuerte ihr Bekenntnis zum gegliederten Schulsystem. Sie lobt die hohe Anschlussfähigkeit der jeweiligen Abschlüsse. So erreichen etwa 43 Prozent der Studienberechtigten ihr Abitur nicht über das Gymnasium, sondern

hauptsächlich über die berufliche Bildung. Deshalb hat für die CSU-Fraktion die berufliche Bildung einen „unverzichtbaren Stellenwert“.

Der SPD-Forderung nach einer längeren gemeinsamen Beschulung wurde ein klare Absage erteilt. Das würde unter anderem den Tod der erfolgreichen Wirtschaftsschulen bedeuten. Ingrid Heckner befürchtet zudem, dass dann erhebliche Ressourcen aus der beruflichen Bildung abgezogen werden müssten. Mit Blick auf publikumswirksame SPD-Forderungen verwies die Abgeordnete auf die bequeme Rolle der Sozialdemokraten: „Als Oppositionspartei muss die SPD keine Haushaltsverantwortung tragen.“ Als Leistung ihrer Partei hob sie hervor, dass Bayern seinen Beamten als einziges Bundesland eine dreiprozentige Lohnerhöhung zugestanden habe. Außerdem werde die Weihnachtsgatifikation über das Jahr 2009 hinaus in der bisherigen Höhe weitergezahlt.

Im Rahmen der Hauptschulinitiative soll die Hauptschule zu einer berufsorientierten Schule weiterentwickelt werden. Dabei soll auch der Schulabschluss mit der beruflichen Bildung gesucht werden. Die Kooperation mit den Berufsschulen soll Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung geben.

Die Wegstreckenentschädigung wird erhöht

Eine weitere Verbandsforderung wurde schneller umgesetzt als sie die Ak-

zente-Redaktion publizieren kann. Wegen der enorm gestiegenen Treibstoffkosten hatten VLB und Bayerischer Beamtenbund gefordert, die Wegstreckenentschädigung den veränderten Verhältnissen anzupassen. Sensible Ohren konnten schon beim parlamentarischen Abend wahrnehmen, dass diese Forderung nicht auf taube Ohren stoßen würde. Allerdings gaben sich die Parlamentarier vorsichtig zurückhaltend. Von einem „Nachdenken über die Wegstreckenentschädigung“ war die Rede. Den vorsichtigen Worten folgten anerkennenswerter Weise schnell Taten: Die derzeitigen Erstattungssätze für die Nutzung privater PKWs bei Dienstfahrten werden zum 1. August 2008 um 5 Cent angehoben. Vielleicht kann das auch als Indiz für eine neue Vertrauenskultur gesehen werden. Man ist vorsichtig mit Versprechungen, aber zuverlässig in der Umsetzung.

Professionalisierung der Schulverwaltung

In einer anderen Frage zeichnet sich nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen eine Entspannung ab. Trotz eines permanent steigenden Verwaltungsaufwandes war es bisher nicht gelungen, Mittel zu bekommen um ausreichend Verwaltungskräfte einstellen zu können. Die nach ohnehin restriktiven Zuteilungsrichtlinien vorgesehenen Stellen konnten im beruflichen Bereich bei Weitem nicht besetzt wer-

den. Wolfgang Lambl freute sich deshalb, dass die CSU Wort gehalten hat. Bei einem parlamentarischen Abend hatte der Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes Prof. Dr. Walter Eykmann die Zusicherung gegeben, hier Abhilfe zu schaffen. Auf ihrer Kreuther Tagung hat die CSU-Landtagsfraktion entsprechende Mittel beschlossen. In den 20 Stellen für FOS und BOS und den 10 Stellen für Berufsschulen sieht der Landesvorsitzende einen hoffnungsvollen Einstieg in einen strukturellen Umbau der Sekretariate hin zu professionellen Schulverwaltungen.

Lehrerknappheit gefährdet das duale System

Die Berufsschulen haben etwas sauer darauf reagiert, dass sie von den zusätzlichen Mitteln für Lehrerstellen nichts abbekommen haben. Diese Enttäuschung erklärt sich mit der extremen Personalknappheit an diesem Schultyp. Der Unterrichtsausfall wurde bisher durch organisatorische Maßnahmen versteckt. Jetzt ist das Ende der Fahnenstange erreicht. Schulleiter sehen das Instrument der Bildung größerer Klassen und der Gruppenzusammenlegung als völlig überreizt an, was sich auch in der Stimmung in den Kollegien ausdrückt. „Wir können den eklatanten Lehrermangel nicht mehr ausgleichen,“ erklärten sie beim Treffen der Fachgruppe Schulleiter.



„Kraftvolle Investitionen“ sollen die Rolle Bayerns als Bildungsland Nummer 1 sichern. Von links: Wolfgang Lambl, Prof. Gerhard Waschler und Ingrid Heckner.



Walter Faulhaber (rechts) sieht den Schlüssel zur Verbesserung der Qualität in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte. Von links: Gerhard Wägemann und Dietrich Weidinger.



Zuversicht: Das „Kronjuwel“ Berufliche Oberschule wird weiter an Attraktivität gewinnen. Von links: Hans Dietrich, Georg Stahl und Reserl Sem.



Die Beförderung bleibt wichtigstes Leistungselement. Von links: Heinz Hausmann, Angelika Rehm und Berthold Rütth.



110 Stellen sollen den prognostizierten Schülerzuwachs an Berufs- und Fachoberschulen bewältigen helfen. Jürgen Wunderlich, designierter VLB-Landesvorsitzender.

Deshalb richtete der Referent für Lehrerbildung im VLB Heiko Pohlmann einen Hilferuf an die Parlamentarier. „Wir haben ein massives Nachwuchsproblem. Aktuell fehlen uns 100 Lehrkräfte.“ Den Hauptgrund sieht Pohlmann in den Rahmenbedingungen, durch die der Lehrerberuf an Attraktivität eingebüßt hat.

Referendare arbeiten für ein Taschengeld

Die Bedingungen, zu denen Referendare arbeiten müssen, sind nicht mehr zeitgemäß. Ihre Bezahlung reicht kaum aus, um den Lebensunterhalt zu finanzieren. Oft seien sie gezwungen Kredite aufzunehmen. Zudem würde den Referendaren nur ein Bruchteil der Reisekosten vergütet, obwohl die Fahrten zu Seminarveranstaltungen sehr kostenintensiv seien. Pohlmann sieht durch den erheblichen Nachwuchsmangel eine Gefahr für das duale System, wenn ein Partner seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Die Wirtschaft könnte sich sagen: „Dann machen wir es selbst.“ In den Parlamentariern Wägemann und Stahl fand Pohlmann Zustimmung und Verbündete. Georg Stahl beschreibt die Bedingungen der Referendare genauso anschaulich wie zutreffend.

„Sie arbeiten für Taschengeld und kriegen von der Oma Unterstützung.“ Deshalb fordert er: „Es kann nicht sein, dass wir die so schlecht bezahlen.“ Gerhard Wägemann ergänzt: „Die Bezüge reichen nicht. Das Problem ist erkannt.“

Heiko Pohlmann begrüßt ausdrücklich, dass es gelungen ist, die Ausbildung der Lehrer für das berufliche Schulwesen europatauglich zu machen. Die Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen wurden auf konsekutive Bachelor- und Master-Studiengangstrukturen umgestellt. Allerdings sähe er gerne, dass sich der enge Bezug zu den relevanten Fachwissenschaften auch in den Abschlüssen niederschlägt. Er plädiert deshalb für den Abschlussgrad des Master of Science statt eines Master of Education.

Fachlehrer brauchen eine Begleitung im ersten Dienstjahr

Eine alte Verbandsforderung wartet dringlich auf Umsetzung. Die Ausbildung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Ansbach ist neu geregelt worden. Für eine komplette Ausbildung fehlt allerdings noch ein ganz wesentliches Element. Neue Kolleginnen und Kollegen brauchen ein betreutes erstes Dienstjahr,

wie es im höheren Dienst etabliert ist. Die gezielt ausgewählten und gut ausgebildeten Lehrkräfte benötigen eine Einführungsphase, in der sie didaktisch begleitet an ihre pädagogische Arbeit herangeführt werden. Dienstanfänger können nicht sofort mit 29 Stunden ins Unterrichtsgeschehen geworfen werden. Es gilt endlich die Konsequenzen zu ziehen aus der Tatsache, dass der althergebrachte Unterricht in Fachpraxis nichts mehr zu tun hat mit den hohen qualitativen Anforderungen, die der fachliche Unterricht in Lernfeldern stellt.

Das „Kronjuwel“ Berufliche Oberschule wird ausgebaut

Die Berufliche Oberschule entwickelt sich zu einem Lieblingskind der bayerischen Bildungspolitik. Dieser Weg zum Abitur über die berufliche Bildung soll die Durchlässigkeit des Schulwesens erhöhen und die einseitige Fixierung aufs Gymnasium lösen. So hat Kultusminister Schneider angekündigt die Berufs- und die Fachoberschule unter dem Dach der Beruflichen Oberschule flächendeckend auszubauen.

Hier macht sich Gerhard Wägemann Sorgen, das Vorhaben könnte bestehende Standorte gefährden. Hans Dietrich, der Referent für FOS und BOS im VLB, will diesem Risiko vorbeugen, indem er regionale Verbundlösungen vorschlägt. „Nicht jede Schule muss jede Ausbildungsrichtung anbieten.“ Außerdem ist er zuversichtlich, dass das „Kronjuwel Berufliche Oberschule“ weiter an Attraktivität gewinnt. Keine Schule werde deshalb Existenzängste haben müssen. Sorge bereitet es Hans Dietrich allerdings, dass die äußerst knappe Personaldecke die Lehrkräfte faktisch zur Selbstausbildung zwingt. So sei für die arbeitsintensive Seminarphase keine einzige Entlastungsstunde vorgesehen.

Wolfgang Lambl sieht auch die Schattenseiten der boomenden Beruflichen Oberschule. Die notwendigen Brückenangebote, mit denen interessierte Schü-

ler unterstützt werden, diesen Weg erfolgreich zu beschreiten, zehren erheblich an den Lehrerressourcen. Er fordert deshalb, dass die Politik den verbalen Streicheleinheiten nun auch Taten folgen lässt. Das ist besonders deshalb notwendig, weil die berufliche Oberschule trotz konjunktureller Belebung verstärkten Zulauf erfährt.

Hochwertige Qualitätsmanagementsysteme gibt es nicht zum Nulltarif

Kaum ein Bildungssektor steht so unter kritischer Beobachtung wie die berufliche Bildung. Die beruflichen Schulen befinden sich an der Schnittstelle von Wirtschaftssystem und Bildungssystem. Darum unterliegen sie dem permanenten prüfenden Blick durch die dualen Partner. Aus diesem Grund steht der stv. VLB-Vorsitzende Alexander Liebel hinter der Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems im beruflichen Schulwesen. Allerdings gibt er zu bedenken, dass die seriöse Implementierung des QM-Gedankens nicht zum Nulltarif zu haben ist. Er richtet deshalb den Appell an die Parlamentarier ermitteln zu lassen, was ein effizient organisierter Qualitätsprozess kostet. Die Industrie lässt sich plausible Qualitätsstrategien ein Stange Geld kosten. Da werden kaum Modelle auf Akzeptanz stoßen, bei denen Schulen sich systematisierte Verbesserungsprozesse zum Nulltarif aus dem eigenen Fleisch schneiden. Manfred Greubel, der bildungspolitische Referent stößt ins gleiche Horn, wenn er auf die Europäisierung der beruflichen Bildung zu sprechen kommt. Die Modularisierung der Berufsausbildung berge das Risiko, dass bestimmte Bausteine der Aus- und Weiterbildung an andere Lernorte abwandern, wenn es nicht gelingt das qualitativ hohe Niveau des Kompetenzerwerbs an beruflichen Schulen zu halten. Das setzt natürlich Investitionen in die Qualitätssicherung voraus.

Hohe Arbeitsbelastung beeinträchtigt die Unterrichtsqualität

Für Walter Faulhaber besteht dieser Beitrag zur Erhaltung der Qualität vor allem in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte. Er sieht einen kausalen Zusammenhang zwischen der Arbeitszeit und der Unterrichtsqualität. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Tätigkeitsbereiche der Lehrerinnen und Lehrer permanent erweitert und gerade im Bereich der beruflichen Schulen stark differenziert. Neben der Zuständigkeit für ihren Unterricht übernehmen Lehrerinnen und Lehrer im Team zunehmend auch die Verantwortung für das Gesamtsystem Schule. Kooperation zwischen den verschiedensten Partnern wird heute als obligatorisches Qualitätsmerkmal betrachtet und ist flächendeckend institutionalisiert. Daneben hat die Schulentwicklung erheblich an Bedeutung gewonnen und Schulen müs-



Alexander Liebel (rechts) will, dass der Landtag die Kosten für die Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems ermitteln lässt. Links Mdl. Reserl Sem.



Um das hohe Niveau zu halten, brauchen berufliche Schulen Investitionen in die Qualitätssicherung. Von links: Manfred Greubel und Heinz Hausmann.



Heiko Pohlmann (links) richtet einen Hilferuf an die Parlamentarier: Den beruflichen Schulen fehlt der Lehrernachwuchs. Rechts: Hans Dietrich.

sen häufig auch noch als Reparaturbetrieb für gesellschaftliche Fehlentwicklungen erhalten. Die Politik hat darauf noch mehrere Runden Arbeitszeiterhöhung gesattelt. „Die Qualität steigt nicht, wenn der Lehrer 30 Stunden unterrichten muss“, kritisiert Faulhaber. An der Basis herrsche eine äußerst schlechte und gereizte Stimmung. Die Absicht das Pensionsalter um zwei Jahre hinaufzusetzen vergifte das Klima zusätzlich. Hinreichend bekannte Untersuchungen legen offen, dass häufig Erschöpfung und Resignation die Situation im Schulbereich kennzeichnen. Aus dem Boden schießende Burn-out-Institute sind ein zusätzlicher Beleg für Faulhabers Beobachtung.

In der Frage der Lehrerarbeitszeit will die CSU-Fraktion offensichtlich keine Zugeständnisse machen. „Eine Senkung der Unterrichtspflichtzeit ist unrealistisch“, meint Dr. Waschler. Die Anhebung des Pensionsalters sei demographisch verursacht. Dass Lehrer als gesundheitliche Risikogruppe gelten, will man aber offensichtlich schon ernst nehmen. „Die Lehrergesundheit zu erhalten ist auch ein Anliegen des Staates“, signalisierte der CSU-Bildungsexperte. Wolfgang Lambl reiht die Lehrer ein in besonders belastete Berufsgruppen wie

Feuerwehrleute und Polizisten. Deshalb wünscht er sich auch für sie beim Eintritt ins Pensionsalter flexible Lösungen statt starrer Grenzen.

Lob zollte Wolfgang Lambl der Staatsregierung dafür, dass sie ihr Versprechen eingehalten habe, die Eckpunkte der Dienstrechtsreform noch vor den Landtagswahlen vorzulegen. Er sieht damit einen Grundstein des Vertrauens gelegt. Bayern befinde sich mit der Dienstrechtsreform auf dem richtigen Weg. „Die Eckpunkte können wir in weiten Teilen mit-

tragen“, so der Landesvorsitzende. Besonders würdigte er, dass die vorgesehenen Leistungsanreize nicht gegenfinanziert, sondern on top gewährt werden.

Für den VLB ist die Ausgestaltung der Beförderung das wichtigste Leistungselement. Deshalb anerkennt Wolfgang Lambl, dass die Eckpunkte der Dienstrechtsreform dieses Instrument zur Förderung des Leistungsgedankens ausbauen. In der Hand der Parlamentarier liegt es nun, die Vorgaben für ein effizientes Dienstrecht auszufüllen. ■

Lehrerverbände bedauern Haltung von Bündnis 90/Die Grünen:

Erfurcht vor Gott – Beliebigkeit statt Toleranz? Religiöse Symbole in der Schule unverzichtbar

Pressemitteilung der abl

„Kinder müssen frühzeitig lernen, andere Meinungen und Anschauungen sowie in einer zunehmend globalisierten Welt auch fremde Kulturen und Religionen zu akzeptieren.“ Deshalb lehnt der Präsident der abl-Lehrerverbände, Anton Huber, den jüngsten Beschluss der Grünen ab, alle religiösen Symbole aus den Schulen Bayerns zu verbannen. „Man macht es sich mit der Erziehung zu einfach, wenn man in Beliebigkeit abdriftet. Mit diesem Verständnis von Politik kann Werteerziehung in der Schule nicht gelingen“, kommentiert Anton Huber die Haltung der Grünen.

Man müsse sich zunehmend fragen, so die Vorsitzenden der vier abl-Lehrerverbände, inwieweit politische Parteien den Artikel 131 der Bayerischen Verfassung noch ernst nehmen. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, dass bestimmte politische Strömungen sich zunehmend von der Bayerischen Verfassung entfernen.

Max Schmidt, Vorsitzender des Bayerischen Philologenverbandes dazu: „Bildung in unserem Kulturkreis und speziell in Bayern fußt auf unserer christlich-abendländischen Tradition. Zu

der gehören nicht nur Bauten und Kunstwerke unserer Geschichte, sondern auch religiöse Symbole. Diese sind mit für unsere Gesellschaft bedeutsamen Werten verbunden, die wiederum aus dem Unterricht und damit aus unseren Klassenzimmern nicht wegzu-denken sind.“

Der VLB-Vorsitzende Wolfgang Lambl führt an, dass „die religiösen Symbole für Werte wie Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit stehen und damit in den beruflichen Schulen unverzichtbar sind. In der beruflichen Bildung steht ganz besonders neben der fachlichen Kompetenz auch die Menschenbildung im Mittelpunkt“, so Wolfgang Lambl.

„Laut Artikel 131 Abs. 2 der Bayerischen Verfassung gelten nach wie vor als oberste Bildungsziele Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, ... Sollten diese Ziele nun von den Grünen aufgegeben werden, dann muss man das der Bevölkerung mitteilen. Wir meinen: Weil die Vermittlung von verfassungsmäßig verankerten Werten in unserer Gesellschaft, vielfach auch in der Familie immer weniger gelingt, sind hier die Schulen mehr denn je gefordert“, schließt abl-Präsident Huber. ■

Wir nehmen den Minister beim Wort

Pressemitteilung des VLB

„Wir werden Kultusminister Schneider beim Wort nehmen“, kommentierte Wolfgang Lambl die Regierungserklärung von Kultusminister Schneider.

„Wenn Schneider sagt, es gehe ihm darum, die Rahmenbedingungen für Unterricht und Kultus zu verbessern, dann freut uns das natürlich. Wir werden sehr darauf achten, dass es sich dabei nicht um ein Wahlversprechen handelt, sondern sofort damit begonnen wird, Taten folgen zu lassen“, so Lambl.

Die Realität sieht in den Augen des Verbandes für Berufliche Schulen (VLB) deutlich anders aus. „Arbeitszeiten wie 1949, Mangel an Lehrkräften ebenso wie an Verwaltungskräften, ein enormer Innovationsdruck, jährlich neue Ausbildungsberufe, veränderte Ausbildungsordnungen, nicht an allen Orten eine den beruflichen Anforderungen adäquate Ausstattung...“, diese Liste lässt sich nach Meinung von Lambl durchaus noch fortsetzen.

„Dabei ist das berufliche Schulwesen in Bayern ein absolutes Erfolgsmodell, um das wir national wie international beneidet werden“, behauptet der VLB-Landesvorsitzende. Das kann man an zwei Kennzahlen eindeutig nachweisen. Mehr als 42 Prozent der Studenten und Studentinnen haben ihre Studienberechtigung über die berufliche Bildung erhalten. „Das soll uns erst mal jemand nachmachen“, erklärt Lambl nicht ohne Stolz. Zum anderen die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenzahl von bayerischen Jugendlichen. Dies hängt nach Meinung des VLB mit wirtschaftspolitischen und konjunkturellen Entwicklungen zusammen, aber in wesentlichen Teilen eben auch damit, dass die jungen Menschen im Rahmen ihrer dualen Ausbildung eine hohe berufliche Kompetenz vermittelt bekommen.

„Unsere Lehrkräfte an beruflichen Schulen bringen Spitzenleistungen unter zum Teil unzumutbaren Bedingungen“, behauptet Lambl. „Das kann so nicht weitergehen. Wir werden deshalb genau

beobachten, wie Schneider seine Regierungserklärung umsetzt und werden ihn beim Wort nehmen. Wir erwarten keine Absichtserklärungen, sondern die kon-

krete Umsetzung. Berufliche Bildung ist ein wesentlicher Standortfaktor, wann wird das endlich begriffen“, bringt Lambl seine Argumentation auf den Punkt. ■

Französische EU-Ratspräsidentschaft:

Bildungsminister Darcos: „Berufliche Bildung hat hohe Priorität!“

Pressemitteilung der BLBS

Im Rahmen ihrer kontinuierlichen Zusammenarbeit haben sich die Lehrergewerkschaften BLBS und SNETAA* am 26./27.6.2008 ein weiteres Mal in Paris getroffen, um gemeinsam Fragen der beruflichen Bildung zu erörtern.

Die Vorsitzenden der beiden Verbände, Berthold Gehlert (BLBS) und Christian Lage (SNETAA), konnten diesmal weitere Vertreter befreundeter Verbände bei dieser Konferenz begrüßen. Vertreten waren neben Deutschland und Frankreich auch Spanien, Dänemark, Zypern und Belgien. Ein Höhepunkt war die Aussprache der Konferenzteilnehmer mit dem französischen Minister für Bildung, Xavier Darcos. Es wurde die Gelegenheit genutzt, die Initiativen der französischen Regierung im Rahmen der anstehenden EU-Ratspräsidentschaft zu besprechen. Von französischer Seite wurde betont, dass die berufliche Bildung eine zentrale Stellung einnimmt. Dabei geht es um die konsequente Weiterentwicklung der europäischen Ansätze, die durch den europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) und das europäische Kreditpunktesystem in der beruflichen Bildung (ECVET) gekennzeichnet sind. Eine Annäherung der verschiedenen Berufsbildungssysteme in Deutschland und Frankreich wird von der französischen Seite weder erwartet noch verfolgt. Man sieht aber im offenen Erfahrungsaustausch eine Chance, um voneinander zu lernen.

Einig waren sich die Gesprächsteilnehmer mit dem französischen Minister in dem Vorhaben, die Berufswahlentscheidung junger Menschen effektiver zu begleiten und zu unterstützen, um die hohe Zahl der Abbrecher im Bildungssystem zu verringern.

Der BLBS zeigt sich über die Ergebnisse der Konferenz sehr zufrieden, da die Vertreter der beteiligten Nationen ebenso wie der französische Bildungsminister zum Ausdruck brachten, dass der gegenseitige Austausch von Problemstellungen und Lösungsansätzen der erfolgversprechende Weg ist.

Zugleich konnte auch der gegenwärtige Stand der Entwicklung des deutschen Qualifikationsrahmens präsentiert und diskutiert werden. Von deutscher Seite wurde Wert darauf gelegt, dass sich die berufliche Bildung nicht nur in betrieblicher Handlungskompetenz erschöpfen darf, sondern ein umfassender Bildungsanspruch der jungen Menschen eingelöst werden muss. Einigkeit bestand auch darin, dass die Durchlässigkeit im Bildungs- und Beschäftigungssystem national und international gesichert werden muss.

Die Konferenzteilnehmer wollen ihre gemeinsame Netzwerkarbeit vertiefen und ihren Einfluss auf bildungspolitische Entscheidungen verstärken. ■

*SNETAA: Syndicate national de l'enseignement technique action autonome

BLBS: Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e. V.

Teilnehmer der CSU-Landtagsfraktion

Hausmann, Heinz
Heckner, Ingrid
Rüth, Berthold
Sem, Reserl
Stahl, Georg
Wagemann, Gerhard
Prof. Dr. Waschler, Gerhard
Weinberger, Helga

Teilnehmer des VLB

Wolfgang Lambl
Angelika Rehm
Alexander Liebel
Jürgen Wunderlich
Hans Dietrich
Walter Faulhaber
Manfred Greubel
Gertrud Schneider
Dietrich Weidinger

„Ministerium will keine Spitzabrechnung bei LUZ!“

WOLFGANG LAMBL

Bei einer Podiumsdiskussion mit Herrn Staatsminister wurde behauptet, dass die neuen Vorgaben angeblich nicht umgesetzt würden und die Spitzabrechnung entgegen der Intention des anliegenden KMS weiter verfolgt würde. Das Kultusministerium hat deshalb mit Schreiben vom 25.06.2008, Az. VII.7-5 P 9004-7.65 489 an die Regierungen und die Fachoberschulen und Berufsoberschulen nochmal nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die früheren Regelungen zur Erfassung der Unterrichtspflichtzeit der Lehrer an den beruflichen Schulen ab dem laufenden Schuljahr 2007/08 durch vereinfachte Regelungen (KMS vom 16.05.2007, Az. VII.5 P 9004-7.120 253) ersetzt wurden. Die Änderungen sollen zu einer Reduzierung des Verwaltungsaufwands bei der Abrechnung der eingebrachten Unterrichtswochenstunden während des Schuljahres führen. Nicht vorhersehbare Unterrichtsausfälle brauchen grundsätz-

lich nicht mehr erfasst zu werden, vorhersehbare Unterrichtsausfälle und bestimmte Konstellationen bei Abschlussprüfungen bleiben für die Jahrestundenberechnung weiter relevant.

Sowohl Mdgt. Dr. Müller als auch die Personaljuristen Dr. Scherg und Dr. Meyer haben dem Hauptpersonalrat gegenüber mehrmals die Auffassung vertreten, dass bei der Erfassung der Lehrerunterrichtszeit „keine Erbsen gezählt“ werden sollen.

Das Staatsministerium bittet um Mitteilung, ob die neuen Regelungen zur Erfassung der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen in ihrem Zuständigkeitsbereich umgesetzt werden. Bei Vollzugsdefiziten bittet das Ministerium ausdrücklich, auf die Einhaltung der neuen Regelung zu achten.

Ihre Meinung interessiert uns! Wird die Lehrerunterrichtszeit fair eingerechnet (LUZIFER)?

Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen mit LUZ!

VLB Telegramm

Eine starke Leistung:

Wegstreckenentschädigung wird um 5 Cent erhöht!

Alle Sätze der Wegstreckenentschädigung werden ab 1. August 2008 um 5 Cent angehoben! Das hat der Ministerrat gestern beschlossen. Damit waren die monatelangen Bemühungen des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) mit dem Bayerischen Beamtentbund (BBB) erfolgreich!

Dank und Anerkennung!

Einen herzlichen Dank unseren Mitgliedern, die mit Anregungen, Fallbeispielen und persönlichem Engagement zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Unser Dank gilt ebenso Staatsminister Erwin Huber, der durch seinen persönlichen Einsatz seine Ankündigungen beim diesjährigen BBB-Hauptausschuss so schnell hat Realität werden lassen.

Besondere Anerkennung verdient die Unterstützung durch die Abgeordneten der Mehrheitsfraktion Ingrid Heckner und Prof. Dr. Walter Eykmann, sowie die der Oppositionsparteien in Person von Christa Naaß (SPD) und Adi Sprinkart (Bündnis 90/Die Grünen).

Der VLB – immer stark an Ihrer Seite!

Zur Geschichte und Kunstgeschichte Freising:

Kongressstadt Freising



Die Anfänge Freising verliert sich im Dunkel der Geschichte. Archäologische Funde bezeugen eine bedeutende Siedlung auf dem nachmaligen Domberg bereits in der Bronzezeit. Eine Kontinuität der Besiedelung über die Kelten- und Römerzeit hinweg zum frühmittelalterlichen Ort Freising – Frigisinga – ist bisher allerdings nicht nachgewiesen.

Korbinian und der Bär

Im frühen 8. Jahrhundert ist Freising als baierische Herzogspfalz belegt. In der Bestrebung, seinem Machtbereich eine kirchliche Ordnung zu geben, suchte der Agilolfinger Grimoald für den Pfalzort Freising den fränkischen Wanderbischof Korbinian zu gewinnen, der dann etwa um 720/730 dort wirkte. Korbinian muss eine eindrucksvolle Persönlichkeit gewesen sein. Er wird als der erste Bischof in Freising, als Gründungsheiliger des Bistums angesehen, wenngleich die kanonische Einrichtung des Bistums erst 739 durch den heiligen Bonifatius erfolgte. Bis heute ist der heilige Korbinian Patron der Erzdiözese München und Freising. Sein besonderes Attribut, der gepackte Bär, der der Legende nach dem Heiligen das Gepäck über die Alpen trug, ziert das Freisinger Stadtwappen.

In der Folge entwickelte sich Freising von der Herzogspfalz zum Bischofssitz. Über 1000 Jahre währte die Prägung des Ortes durch die bischöfliche Herrschaft. Die Historiker sprechen mit Blick auf das alte Freising auch gerne beispielhaft von der „geistlichen Stadt“.

996 verlieh Kaiser Otto III. an Bischof Gottschalk das Marktrecht. Mit dem Hinweis auf den „täglichen Markt“ lenkt diese Urkunde den Blick erstmals vom Burg- und Domberg hinab auf die Siedlung zu seinen Füßen, die sich zur Freisinger Bürgerstadt entwickelte. Allerdings hat sich Freisinger Bürgertum – anders als etwa in den Freien Reichsstädten Regensburg oder Augsburg – nie aus der bischöflichen Herrschaft emanzipiert.

Mächtige und gelehrte Bischöfe

Das Mittelalter zeigt eine Reihe großer Gestalten auf dem Freisinger Bischofsstuhl, Persönlichkeiten, die über den Wirkungskreis der Bischofsstadt und ihres Sprengels hinaus agierten und in der Reichspolitik eine Rolle spielten. An ihrer Spitze steht der Babenberger Otto von Freising (1138–1158), Enkel Kaiser Heinrichs IV. und Onkel Kaiser Friedrich Barbarossas. Bauliches Zeugnis dieser Epoche ist an erster Stelle der mäch-

tige romanische Dom mit seiner eindrucksvollen Hallenkrypta und der berühmten Bestiensäule. Natürlich besaß Freising auch eine Domschule mit eigenem Skriptorium; viele der illustrierten Handschriften befinden sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Immer schon eine Stadt der Bildung und Wissenschaft schmückte sich Freising mit dem Ehrentitel des „mons doctus“, des Gelehrtenberges.

Freising war in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens der wichtigste und zentrale Ort im bayerischen Voralpenraum, dem Raum zwischen den alten Römerstädten Augsburg, Salzburg, Regensburg. Eines der einschneidendsten Daten in seiner Geschichte ist das Jahr 1158 – die Gründung Münchens. München, nur eine kurze Wegstrecke von Freising isaraufwärts gelegen, entwickelte sich zu einem wirtschaftlichen und politischen Zentrum, das mehr und mehr die benachbarte Bischofsstadt überrundete. Die Herzöge von Bayern – ab 1180 aus dem Haus Wittelsbach – beobachteten Freising aufmerksam, zunehmend auch mit begehrlischen Blicken: war doch der Freisinger Bischof nicht nur geistlicher Vorsteher seiner Diözese, sondern auch weltlicher Herr eines kleinen Staates im Staat. Seit



Der VLB wünscht allen
Kolleginnen und Kollegen eine
erholsame Sommerpause.

frühester Zeit hatte Freising einen stattlichen Kranz an Besitzungen erworben, bis hinab nach Österreich und Slowenien. Für die Kernbereiche dieser Besitzungen konnte der Freisinger Bischof im hohen Mittelalter die Reichsunmittelbarkeit sowie den Titel eines Reichsfürsten erringen. Seit dem 16. Jahrhundert bemühten sich deshalb die Wittelsbacher, Mitglieder der eigenen Familie auf den Freisinger Bischofsstuhl zu bringen, was immer wieder auch gelang.

Rubens und Asam

In nachmittelalterlicher Zeit sind es vor allem die kulturellen und künstlerischen Leistungen unter einigen besonders tatkräftigen Fürstbischöfen, die besondere Erwähnung verdienen. Veit Adam von Gepeckh (1618–1651) ließ Künstler von internationalem Ruf für sich arbeiten; das große Hochaltarbild des Doms – die Apokalyptische Frau – wurde bei Rubens in Antwerpen in Auftrag gegeben. Unter Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck (1696–1727) gaben die berühmten Brüder Asam dem mittelalterlichen Dom ein Gewand des 18. Jahrhunderts. Zum großen Bistumsjubiläum 1724 erarbeitete der Benediktinerpater Karl Meichelbeck ein großes Freisinger Geschichtswerk, die *Historia Frisingensis*. Sie wird heute als das erste moderne – d. h. mit wissenschaftlichen Methoden erarbeitete – Geschichtswerk im süddeutschen Raum bewertet und ist eines der großen Zeugnisse für das stets stark ausgeprägte Geschichtsbewusstsein der Bischofsstadt Freising.

Die Säkularisation – Ende und Anfang

Einschneidendes, letztlich aber konsequent aus der Geschichte sich entwickelndes Ereignis war sodann die Säkularisation von 1802/1803, die Aufhebung der geistlichen Herrschaft und der kirchlichen Einrichtungen in Freising durch Kurbayern. Die ehemals fürstbischöfliche Residenzstadt wurde zur kleinen Landstadt im neuen Königreich. Der Bischofssitz wurde 1821 nach München verlegt, das neue Erzbistum „München und Freising“ genannt. Der Säkularisation zum Opfer fielen auch die beiden großen, vor der Stadt gelegenen geist-



Freising ist eine Stadt mit eindrucksvollen Bau- und Kunstdenkmälern.

lichen Kristallisationspunkte: das Prämonstratenserkloster Neustift und das Benediktinerkloster Weißenstephan. Die Klosterkirche Neustift blieb erhalten und präsentiert sich noch heute als Juwel des bayerischen Rokoko (Johann Baptist Zimmermann, Ignaz Günther); die Klostergebäude wurden zunächst in eine Kaserne umgewandelt und beherbergen heute das Freisinger Landratsamt. In Weißenstephan traten an die Stelle des Klosters eine staatliche Forstschule sowie ein Staatsgut mit angegliedertem Schulbetrieb. Sie sind die Keimzellen des heutigen „grünen“ Hochschulzentrums Weißenstephan. So setzte die Säkularisation großen Traditionen in Freising ein Ende, bereitete aber auch die Grundlage für neue, bis heute für die Stadt bedeutsame Entwicklungen.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts setzten in Freising allmählich auch Technisierung und Industrialisierung ein: 1858 kam die Eisenbahn, 1875 wurde die Brauereimaschinenfabrik Steinecker gegründet, 1899 die Motorenfabrik Schlüter. Mit den beiden markanten Türmen und originell gestalteten Werkshallen stellt die – inzwischen geschlossene – Schlüterfabrik ein bedeutendes Industriedenkmal aus dem 2. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts dar.

Zwischen Domtürmen und Flughafentower

Freising ist heute, am Beginn des 21. Jahrhunderts, weiterhin die Stadt mit großer Geschichte, die Stadt eindrucksvoller Bau- und Kunstdenkmäler. Freising ist weiterhin „geistliche“ Stadt, zwei-

ter Bischofssitz der Erzdiözese, mit überregional wirkenden Tagungs- und Bildungseinrichtungen, mit dem Diözesanmuseum als bundesweit größter kirchlicher Kunstsammlung.

Seit jeher ein Ort der Gelehrsamkeit ist Freising auch heute eine Stadt der Bildung und Wissenschaft – Schulstadt mit ungewöhnlich breitem Ausbildungsangebot sowie Universitätsstadt mit dem Schwerpunkt in den „grünen“ Bereichen Ernährung und Landnutzung: Zum Lehr- und Forschungszentrum Weißenstephan gehören eine große Fakultät der Technischen Universität München, die Fachhochschule Weißenstephan, die Landesanstalt für Landwirtschaft, die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft sowie weitere Forschungsinstitute und nicht zu vergessen die berühmte Staatsbrauerei Weißenstephan.

Freising hat sich zugleich zu einem interessanten Wirtschaftsstandort mit guter Verkehrsanbindung entwickelt – rund 40 Fahrminuten vom Zentrum der Millionenstadt München und nur wenige Kilometer vom 1992 eröffneten internationalen Münchner Flughafen entfernt. Im bayerischen Landesentwicklungsplan ist die Große Kreisstadt Freising inzwischen in die Kategorie „mögliches Oberzentrum“ eingestuft.

Seit 2005 kann Freising von sich sagen, dass es Heimat und Wirkungsort eines Papstes ist. Joseph Ratzinger – Papst Benedikt XVI. – hat in Freising studiert und die Priesterweihe empfangen. Er wirkte hier als Professor und später als Erzbischof von München und Freising. ■

Erfahrungen von Profil 21-Schulen:

Das QmbS-Team als zentrales Element der Prozesssteuerung

MARLIES KENNERKNECHT /
MARTIN BRUNNHUBER

Eine professionelle Projektsteuerung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für kontinuierliche Qualitätsverbesserung an Schulen. Das QmbS¹-Team unserer Versuchsschulen, dem auch die jeweilige Schulleitung angehört, sorgt für Verbindlichkeit und Transparenz der Entwicklungsprozesse (ISB 2007).

Nach Steiner/Landwehr (2007, Seite 36) verlangt der Aufbau des Qualitätsmanagements nach einer engagierten, ausgewogenen zusammengesetzten Steuergruppe, welche einerseits die operativen Aufgaben im Dienste der Schulen zuverlässig ausführt und andererseits zur breiten Abstützung des Projektanliegens im Kollegium beiträgt.

Die nachfolgenden Ergebnisse spiegeln die Erfahrungen von Profil 21²-Schulen mit dem QmbS-Team als zentralem Element der Prozesssteuerung wider. Die Erkenntnisse wurden in einem Reflexionsworkshop abgefragt und fließen im Sinne einer permanenten und stetigen Optimierung von QmbS in die Weiterentwicklung der Konzeption ein.

1. Die Zusammensetzung des QmbS-Teams

Vertreter³ der Schulleitung

Qualitätsmanagement ist eine Führungsaufgabe, deshalb ist es notwendig, dass die Schulleitung im QmbS-Team vertre-

ten ist. In den Sitzungen kann dadurch von vornherein abgeklärt werden, wo die rechtlichen und schulorganisatorischen Grenzen etwaiger Vorhaben liegen. Darüber hinaus wird dadurch die Qualitätsarbeit der Schule aufgewertet und die Akzeptanz des QmbS-Teams im Kollegium nimmt zu.

Die Schulleitung erhält außerdem die Möglichkeit, die strategische Ausrichtung der Schule mit dem QmbS-Team abzustimmen. Gemeinsam erarbeitete strategische Ziele finden dadurch eine breitere Zustimmung im Kollegium und ermöglichen eine stringente Qualitätsarbeit der Schule.

Vertreter aller Schularten

An Schulzentren, die mehrere Schularten unter einem Dach vereinen, hat es sich bewährt, Vertreter aus den jeweiligen Schularten in das QmbS-Team aufzunehmen. Die Akzeptanz von Entscheidungen wird dadurch erhöht, weil die oft unterschiedlichen Interessen dieser Schularten bereits bei der Entscheidungsfindung im QmbS-Team berücksichtigt werden können.

Vertreter des Personalrates

Um auch personalrelevante schulinterne Belange in die Qualitätsarbeit einfließen zu lassen, bietet es sich an, ein Mitglied des Personalrates in das QmbS-Team mit aufzunehmen. Damit wird die Verbindung zur Personalvertretung der Schule gestärkt sowie die Transparenz von Entscheidungen gefördert.

Vertreter der verschiedenen Fachschaften

Damit möglichst alle Meinungen aus dem Kollegium berücksichtigt werden, setzt sich das Team idealerweise aus Vertretern aller Fachschaften zusammen. Dadurch entsteht eine breite Anbindung des QmbS-Teams an das Kollegium. Es ist nicht unbedingt erforderlich, dass es

sich bei den Mitgliedern der einzelnen Fachschaften um die Fachbetreuer handelt, wesentlich wichtiger erscheint es, dass es Kollegen sind, die allgemein eine hohe Akzeptanz und Anerkennung im Kollegium haben.

Innenkoordinator (falls vorhanden)

Da sich die Aufgabenbereiche des Innenkoordinators mit vielen Aufgaben des QmbS-Teams überschneiden, ist es sinnvoll, ihn ins Team zu integrieren.

Externe Vertreter

Je nach regionalen und schulischen Voraussetzungen ist das Einbinden eines externen Beraters in das QmbS-Team von Vorteil. Damit erhält die Schule eine unabhängige Einschätzung von außen und kann diese Anregungen in die Qualitätsarbeit aufnehmen. Da die externen Vertreter oft nur über enge Zeitfenster verfügen, setzt dies bei der Planung, beispielsweise von Sitzungen, eine hohe Flexibilität des gesamten Teams voraus.

Vertreter der Verwaltung

Jederzeit kann das Team auch um einen Vertreter der Verwaltung erweitert werden. Dies kann bei Vorhaben sinnvoll sein, die einen größeren verwaltungstechnischen Aufwand erfordern. Auch bei der Implementierung von Kommunikations- und Dokumentationsstrukturen ist die Einbindung der Verwaltung von großem Nutzen.

2. Auswahl der Teammitglieder

Es ist darauf zu achten, dass die Zusammensetzung des QmbS-Teams eine gewisse Beständigkeit aufweist. Andernfalls wird eine kontinuierliche Qualitätsarbeit erschwert.

Alle Mitglieder sind freiwillig in der Gruppe, die Aufnahme ins Team steht jedem offen. An der Mitwirkung im QmbS-Team interessierte Kollegen müssen engagiert, motiviert und bereit sein, gemeinsam einen Qualitätsverbesserungsprozess an der Schule voran zu treiben. Deshalb sollten diese Personen auch im Kollegium akzeptiert sein und ein sicheres Auftreten haben.

Die Größe des QmbS-Teams liegt zwischen 6–10 Personen. Die Gruppe sollte hierbei nicht zu groß sein, da di-

¹QmbS: Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern; weitere Informationen unter www.isb.bayern.de

²Profil 21: Berufliche Schulen in Eigenverantwortung; weitere Informationen hierzu unter www.bildungspakt.bayern.de

³Zu Gunsten einer einfacheren Lesbarkeit wird im Folgenden bei den Begrifflichkeiten ausschließlich die männliche Form verwendet. Es ist dabei natürlich mit bedacht, dass die jeweiligen Positionen sowohl von Männern als auch Frauen eingenommen werden können.

es möglicherweise die Entscheidungsfindung erschwert, gleichzeitig sollte das Team jedoch auch das gesamte Kollegium repräsentieren.

Aus den Teammitgliedern wird ein QmbS-Beauftragter/Sprecher bestimmt bzw. gewählt. Dieser Ansprechpartner steht einerseits für die Kollegen, andererseits für kooperierende Einrichtungen zur Verfügung. Im Rahmen der Erprobung von QmbS ist dies z. B. für das ISB ein wichtige Kontaktperson.

3. Aufgaben des QmbS-Teams

Zu den Aufgaben des QmbS-Teams gehört es u. a., Informationen ins Kollegium zu tragen. Zugleich wird die Kommunikation innerhalb des Kollegiums beobachtet und aktuelle Anliegen zeitnah im Rahmen der Qualitätsarbeit berücksichtigt.

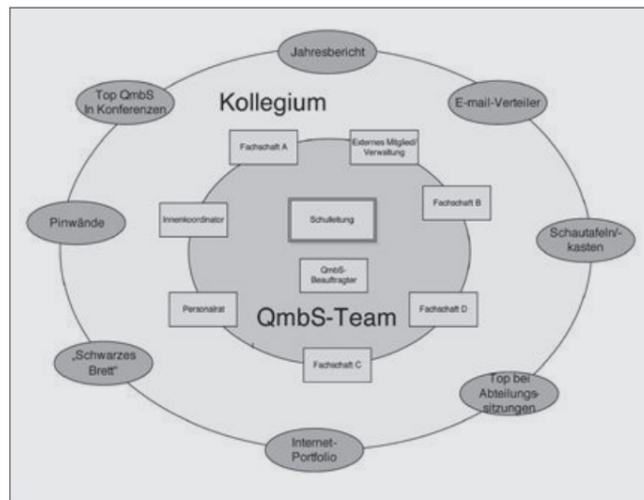
Die Qualitätsziele der Schule werden in einem schulspezifischen Qualitätsverständnis (SQV) dokumentiert. Dieses wird für alle transparent und verbindlich vom QmbS-Team, unter Beteiligung des Kollegiums, erarbeitet.

Auf der Grundlage des SQVs, der Basis der schulischen Qualitätsarbeit, werden Verbesserungsmaßnahmen vom QmbS-Team und den beteiligten Personengruppen geplant und durchgeführt. Alle Prozesse werden dabei dokumentiert und vom Team gesteuert.

Für die Evaluation der Ergebnisse erarbeitet das Team bei Bedarf eigene Instrumente und stellt diese bereit⁴. Die Evaluationsdaten werden gemeinsam von den beteiligten Personen ausgewertet und interpretiert. Nach der Dateninterpretation ist das Vorhaben entweder abgeschlossen oder eine erneute Verbesserungsmaßnahme wird initiiert nachdem das SQV dementsprechend abgeändert wurde.

4. Kompetenzen des QmbS-Teams

Das QmbS-Team kann jederzeit Sitzungen einberufen. Interne Evaluationen werden nach Bedarf selbstständig geplant, vorbereitet und durchgeführt. Für die Durchführung von Verbesserungs-



Kommunikations- und Dokumentationsstruktur für QmbS

maßnahmen kann das QmbS-Team Arbeitskreise innerhalb des Kollegiums einrichten.

5. Kommunikation und Dokumentation der Prozesse

Die Kommunikation und Dokumentation der Prozesse kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Die obestehende Grafik zeigt einige Möglichkeiten auf.

6. Prozessbegleitung durch das QmbS-Team

Den Beteiligten bleibt der Nutzen von Qualitätsverbesserungsmaßnahmen häufig deshalb verborgen, weil die Prozesse nicht transparent gestaltet sind. Wenn am Ende einer Maßnahme allerdings eine wirkliche Verbesserung eingetreten und dies für Nichtbeteiligte nachvollziehbar dokumentiert ist, kann man selbst Kritiker von der Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems überzeugen.

Aufgabe der QmbS-Teammitglieder ist es auch, dafür zu sorgen, dass angestoßene Prozesse nicht versanden. Hierzu müssen Zielvereinbarungen im Auge behalten und die Kollegen fortwährend motiviert werden. Das Team gibt Hilfestellung bei der Durchführung von Evaluationen und überprüft gemeinsam mit den Beteiligten die Zielerreichung von abgeschlossenen Maßnahmen. Verschiedene Aufgaben werden über Arbeitskreise an interessierte Mitglieder

im Kollegium delegiert, wobei alle Prozesse vom QmbS-Team dokumentiert werden.

Über diesen Rahmen hinaus organisiert das Team pädagogische Tage/Konferenzen und führt QmbS-Schulungen für das Personal der Schule durch.

Eine wesentliche Aufgabe des QmbS-Teams liegt im Aufbau einer Feedbackkultur. Dabei informiert das QmbS-Team über verschiedene Methoden des Feedbacks und ist bei der Moderation des Feedbackprozesses behilflich.

7. Unterstützung des QmbS-Teams von Außen

Bereitstellung von Ressourcen

Die Arbeit im QmbS-Team sollte entsprechend ihrer Bedeutung auch gewürdigt werden. Dazu können innerhalb des QmbS-Teams Anrechnungsstunden aus dem der Schule zur Verfügung stehenden Etat, je nach zeitlicher Inanspruchnahme, vergeben werden.

Für die Arbeit des Teams ist es hilfreich, wenn die Gruppe über ein eigenes QmbS-Budget verfügen kann. Aus diesem Budget können beispielsweise Referenten eingeladen, Fortbildungen der Gruppenmitglieder finanziert oder Fachliteratur erworben werden.

Sehr engagierte Kollegen könnte man auch damit entschädigen, dass sie eine Entlastung vom regulären Unterricht erfahren. Dies könnte sich dadurch bemerkbar machen, dass man sie zum Beispiel von der Klassenführung entbin-

det. Im günstigsten Fall spiegelt sich der Stellenwert des Qualitätsmanagements an der Schule in der Ausweisung einer Funktionsstelle für den QmbS-Beauftragten wider!?

Fortbildungen der Teammitglieder

Die QmbS-Teammitglieder stellen innerhalb der Schule eine Expertengruppe dar. Entscheidend für die Glaubwürdigkeit ist – über die eigene Überzeugungskraft hinaus – auch die vorhandene Sozial- und Methodenkompetenz. Diese kann über Fortbildungen gefördert werden. Die Hauptthemen hierfür sind:

- > Teamentwicklung
- > Umgang mit Widerständen
- > Einsatz verschiedener Evaluations-/Feedbackinstrumente
- > Moderationstechniken
- > Projekt- / Prozessmanagement

Kompetenzerweiterung der Teammitglieder

Neben den themenbezogenen Fortbildungen erweitern die Teammitglieder ihre Kompetenz in dem sie beispielsweise in Betrieben einschlagospitieren. Hierbei erhalten sie Einblick in die Qualitätsarbeit kooperierender Wirtschaftsbetriebe und können diese Anregungen in ihre Tätigkeit an der Schule einfließen lassen. Auch eine Zusammenarbeit von Schulen ist denkbar. Durch die Bildung von Schul-Tandems entstehen Synergieeffekte, indem gemachte Fehler besprochen, reflektiert und dadurch von einer anderen Schule vermieden werden können. Außerdem wird der Blick auf die eigene Schule geschärft und die Schulen können gegenseitig von ihren Erfahrungen profitieren. Sie agieren sozusagen als „kritischer Freund“. Für diesen Erfahrungsaustausch eignet sich beispielsweise die Einrichtung einer Plattform. Hier können nicht nur häufig gestellte Fragen beantwortet, sondern auch gute Praxiserfahrungen für jeden leicht zugänglich gemacht werden.

Aufgabe der Schulleitung

Qualitätsmanagement ist eine Führungsaufgabe. Dementsprechend unterstützt die Schulleitung das QmbS-Team, indem sie sich aufgeschlossen gegenüber

Innovationsvorschlägen zeigt. Dies bedarf zum Teil auch einer neuen Schulleiterrolle, die dem QmbS-Team Rücken- deckung gibt, aber auch die Wichtigkeit eines schulinternen Qualitätsmanagementprozesses insgesamt betont und dessen aktive Umsetzung vorlebt. ■

Narziss lässt grüßen

PETER THIEL

Da sitzt er nun am Quell, der Jüngling Narziss und betrachtet unentwegt sein Spiegelbild. Dem Mythos zu Folge muss er ein hübscher Kerl gewesen sein. Doch leider war er einem Wahn verfallen: Selbstverliebt will er sein Bildnis fassen, doch es entzieht sich ihm immer wieder. Schließlich verwandelt er sich eine Blume und wie nicht anders zu erwarten, in eine Narzisse. Soweit der Mythos, so die Version Ovids, des römischen Dichters, der zur Zeit Christi lebte. Das Thema wurde zeitlos, beschäftigte nicht nur bildende Künstler, Poeten und Interpreten über all die Jahrhunderte hinweg, sondern schließlich auch die Psychologen.

Sie sprechen von Narzissus, wenn sie Menschen vor sich haben, die vor lauter Selbstgefälligkeit, Eitelkeit und Selbstüberschätzung kaum gehen können. Sie, diese Menschen, haben ein unterentwickeltes Einfühlungsvermögen und reagieren auf Kritik außerordentlich empfindlich, ja überempfindlich. Und wie wir wissen, ist dieser Typ derzeit durchaus nicht allein auf der Welt, schauen wir uns bloß mal ein bisschen um. Über die Ursachen des Narzissus kann man streiten. Die einen verweisen auf das frühkindliche Milieu, die anderen auf die Gene. Doch das alles bringt nicht viel. Ebenso wenig sinnvoll ist es, sich mit den übersteigerten, den krankhaften Formen des Narzissus zu beschäftigen. Dies überlassen wir besser dem entsprechend geschulten Fachpersonal. ■

Literatur:
Steiner Peter/Landwehr Norbert: Das Q2E-Modell – Schritte zur Schulqualität. Bern 2007
Institut für Schulqualität und Bildungsforschung München: Konzept QmbS – Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern. www.isb.bayern.de > Grundsatzabteilung > Projekte > QmbS. München 2007.

⁴Hier stehen auch Instrumente der Qualitätsagentur des ISB bereit. www.isb.bayern.de > Qualitätsagentur > Interne Evaluation

Lernen mit allen Sinnen:

Spaß am Lernen durch Suggestopädie

ROBERT TIETZ

Lehrkräfte der beruflichen Schulen der Oberpfalz erhielten in den Pflingstferien am Beruflichen Schulzentrum Oskar-von-Müller in Schwandorf von ihren Trainern Ingrid und Dr. Ernst Assmann aus Freising ihr DGSL-Zertifikat über die Zusatzausbildung in der ganzheitlichen Trainings- und Unterrichtsmethode Suggestopädie bzw. Accelerated Learning.

In der 120 Stunden dauernden Fortbildung, die nur drei Schultage beanspruchte, konnten die Teilnehmer an 15 Fortbildungstagen diese Lernmethode erlernen. Suggestopädie ist ganzheitlich und gehirngerecht. Sie ist in den 70er Jahren von dem Arzt und Psychotherapeuten Georgi Lozanov und seiner Partnerin Evalina Gateva entwickelt worden.

Die Lehrkräfte lernten während der Ausbildungszeit die einzelnen Phasen des suggestopädischen Kreislaufs sowie eigene Lernkonzerttexte schreiben, präsentieren und die Aktivierungsphasen für den Kreislauf entwickeln und gestalten.

Der suggestopädische Kreislauf unterteilt sich in sechs Phasen, welcher im Sprachunterricht um eine erweitert wird.

Im Rahmen des „Ankommens“ sollte auf die Raumgestaltung (z. B. Lichtverhältnisse, Temperatur, Farbgestaltung, Getränke usw.) geachtet werden. Die zweite Phase „Dekodierung“ ist uns Lehrern bereits bekannt. Sie soll auf das Thema vorbereiten, neugierig machen und hinführen (z. B. Plakate, Gegenstände, Comics, Karikaturen usw.). Nun schließt sich das „Aktive Lernkonzert“ an. Die Lerninhalte einer Lerneinheit werden hierbei in Dialogform aufbereitet und den Schülern von der Lehrperson ausdrucksstark vorgetragen. Untermalt wird diese Phase von klassischer Musik mit 72 Schlägen (entspricht meist Allegretto). Dies beschäftigt besonders die rechte Gehirnhälfte und entspricht ungefähr dem Pulsschlag eines körperlich und geistig wachen Zustands. Im Sprachunterricht würde sich nun das „Passive Lernkonzert“ anschließen. Es entspricht dem Aktiven Lernkonzert, das nun bei Barockmusik mit 60er Schlag vorgetragen wird.

Ein weiterer Gegensatz zum herkömmlichen Unterricht ist die anschließende Bewegungspause. Durch verschiedenste Formen von Aktivität wird der Körper auf eine weitere Lernphase vorbereitet. In der „Primären Aktivierung“ wird der Inhalt des Aktiven Lernkonzertes anhand von Spielen, wie z. B. Dominos, Memories, Puzzels, Rätseln usw. wiederholt. Nach einer weiteren Bewegungspause schließt sich die „Sekundäre Aktivierung“ an. Entweder durch weitere Spiele, Arbeitsblätter oder alten Prüfungsaufgaben wird der Lernstoff dieser Lerneinheit vertieft, auch Transferaufgaben werden einbezogen. Beide Aktivierungen werden ebenfalls von Barockmusik begleitet. Der suggestopädische Kreislauf endet mit der „Integration“. Hierbei erfolgt eine Zusammenfassung der Lerneinheit beispielsweise mit Hilfe von Mindmaps, Interviews oder Gedichten.

Für die einzelnen Phasen wird die Klasse immer neu in Kleingruppen eingeteilt. Mit Hilfe von „Lernspielen“ steht nicht nur der spielerische, sondern auch der wissensvertiefende Aspekt im Vordergrund. Besonders die Schüleraktivität wird durch die Spiele noch verstärkt, da sich in Kleingruppen niemand zurücknehmen kann. So werden außerdem Fehler von den Mitschülern konstruktiv verbessert.

Da der suggestopädische Unterricht alle Lerntypen berücksichtigt, muss auch das Lehrvokabular angepasst werden. Es wird der visuelle, auditive und kinästhetische Lerner unterschieden. Lehrer sind zu einem großem Prozentsatz visuelle Lerner, da sie zum Beispiel Vorträgen gut folgen können. Der visuelle Schüler meldet sich eher selten, erinnert sich an Bilder, ist organisiert und systematisch. Vom kinästhetischen fühlt er sich gestört, da dieser nicht still sitzen kann, Dinge gerne anfassen und sehr kontaktfreudig ist. Denen gegenüber steht noch der auditive Lerntyp. Dieser redet ohne Punkt und Komma, wird durch Geräusche eher abgelenkt und tippt z. B. rhythmisch mit dem Bleistift. Kaum ein Lerntyp kommt in seiner Reinform vor, daher sollten im Unterricht möglichst alle drei angesprochen werden.

Da die umfangreiche „Methode“ der Suggestopädie den Lehrkräften anhand der Lehrmethode selbst beigebracht wurde, so dass sie sich während der Ausbildungszeit in einer echten Schülerrolle befanden, konnten sie selber die Erfahrung machen, dass Lernen mit allen Sinnen wirklich Spaß machen kann, selbst wenn dies dennoch anstrengend ist.

Die acht Teilnehmer der beruflichen Schulen der Oberpfalz mussten abschließend selbst eine Unterrichtseinheit suggestopädisch aufbereiten und präsentieren, um das offizielle DGSL-Zertifikat zu erhalten.

Informationen zu dieser Thematik, die für alle Schularten interessant ist, gibt es unter <http://www.dgsl.de> und per E-Mail, Gillitzer@eu-bs.de, Lehmeier@eu-bs.de, Pimmer@bsz-sad.de, Brigitte.Ross@eu-bs.de, Scharl@eu-bs.de, JaneSchulz@t-online.de, Teichmann@eu-bs.de, Robert.Tietz@eu-bs.de

Berufsfeldübergreifendes Projekt:

Gutes Benehmen wieder im Trend

SABINE LOHMÜLLER / GERHARD WEISS

In diesem Schuljahr startete die Ludwig-Bölkow-Berufsschule Donauwörth ein berufsfeldübergreifendes Projekt unter dem Aspekt "Moderne Umgangsformen, wichtiger denn je". Den Schwerpunkt bildeten dabei die richtigen Umgangsformen bei Tisch. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen Bankkaufleute, Köche und gastgewerbliche Berufe arbeiteten dabei gemeinsam an diesem Projekt. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Essen, bei dem die beteiligten Schüler ihre Erkenntnisse umsetzen und in der Praxis testen konnten.

Während der Einarbeitungsphase in dieses umfangreichen Themas setzten die Schülerinnen und Schüler sehr schnell Schwerpunkte und tauschten diese untereinander aus. Dabei sollte jede Fachgruppe ein Thema bearbeiten, ihre berufsspezifischen Kenntnisse einbringen und am gemeinsamen Projektnachmittag den anderen präsentieren. Die Bankkaufleute recherchierten in Gruppen zu folgenden Teilaspekten:



Welches Glas wofür?

- > Wer begrüßt wen?
- > Welche Kleidung ist angebracht?
- > Welche Do's und Don't gibt es bei Tisch?
- > Nach welchen Richtlinien gestaltet man eine Tischordnung aus?
- > Wie gestaltet man ein Tischrede?

Die ersten drei Fragestellungen wurden bereits im Vorfeld den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert, um eine gemeinsame Basis für den Projektnachmittag zu schaffen. Um es aber nicht bei



Die erfolgreichen Seminarteilnehmer.



„Knigge“ bestanden – die Projektteilnehmer.

der Theorie zu belassen, sollten die neu gewonnenen Erkenntnisse bei einem gemeinsamen Essen in die Praxis umgesetzt und dabei vertieft werden. Die Tischordnung und die Tischrede wurde ebenfalls im Vorfeld ausgearbeitet und dann am Projekttag in die Praxis umgesetzt. Die Hotelfachleute beschäftigten sich mit fachkundlichen Themen wie den unterschiedlichen Bestecken und deren Verwendung, verschiedene Teller, Gläserformen und Verwendung, Falttechniken von Servietten und dem Eindecken von Tischen zu unterschiedlichen Menüfolgen. Dazu gestalteten sie verschiedene Lehr- und Lernstationen und entsprechende Handouts. Am Projektnachmittag bekamen dann die „Banker“ von den Hotelfachangestellten vor dem Essen einen Crash-Kurs in den Grundlagen der Gastronomie: Die Bankazubis lernten an den Stationen die verschiedenen Gedecke mit Tellern und Gläsern kennen, mussten Stoffservietten nach verschiedenen Vorgaben (Tafelspitz, Bischofsmütze und Segelboot) falten und deckten letztendlich unter der fachkundigen Anleitung der Hotelfachleute die Tische ein. Die Köche zauberten ein exzellentes 3-Gänge-Menü: Spargelsalat mit Rohschinken, Lachs- und Forellenfilet auf Lauchgemüse mit Kartoffelcrepes, Beerensüppchen mit Joghurteis. Zielsetzung des Projekts war zum einen Azubis verschiedener Berufe miteinander bekannt zu machen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Zum anderen sollten die Köche und Hotelfachleute ihr Fachwissen erweitern und die Bankkaufleute grundlegende Kenntnisse über moderne Umgangsformen erwerben. Als besonders wichtig erachteten die Lehrkräfte den Aspekt der Werteerziehung. Mit Tischmanieren und deren Einhaltung sind auch Erziehung zu Rücksichtnahme, Pünktlichkeit, Einhaltung von Rangordnungen und ein stilsicheres Auftreten verbunden. Mehr denn je legen Vorgesetzte Wert auf sogenannte Sekundärtugenden, die sich bei dieser Themenstellung gut handlungsorientiert erarbeiten und lassen.

Beim anschließenden gemeinsamen Essen konnten die Schüler ihr Gelerntes unter Beweis stellen. Nachdem Schul-

leiter Winfried Schiffler, Peter Weichenmeier als Vertreter der RVB Donauwörth eG und die betreuenden Lehrer des Projekts sowie die Schülerinnen und Schüler Platz genommen hatten, wurden die Anwesenden durch eine Tischrede des Bankazubis Mathias Wiedemann

auf das Essen eingestimmt. Abschließend bedankten sich Schulleiter Winfried Schiffler und Projektleiterin Sabine Lohmüller bei allen Beteiligten und betonten nochmals, dass der "Knigge" in der heutigen Zeit wieder mehr denn je gefragt ist. ■

Einzigste Europa-Berufsschule Bayerns bekommt Europa-Urkunde aus Ministerhand:

Der Name bürgt für Qualität

DR. GERHARD KELLNER

„Mit Geld, Latein, und guten Freunden, so kommt man durch Europa. Das war einmal, heute ist es vielseitige Sprachkompetenz und möglichst gute berufliche Bildung“, so stimmt Schulleiter Josef Weilhammer die zahlreich erschienenen Gäste auf den Festakt ein und gibt der europäischen Ausrichtung der Schule seine Begründung. Der Schulleiter konnte neben dem Minister für Europaangelegenheiten Markus Söder das Oberhaupt der Stadt Weiden Kurt Seggewiß und zahlreiche Vertreter aus der regionalen Politik und aus der Wirtschaft willkommen heißen. Schulleiterkollegen und natürlich die Vertreter der Partnerschulen aus allen vier Himmelsrichtungen Europas waren gekommen um der Verleihung dieser besonderen Auszeichnung den würdigen Rahmen zu geben.

Mit der Antwort auf seine am Anfang der Laudatio platzierte Frage: „Was ist eigentlich Europa?“ hebt Minister Söder die Bedeutung Europas als „Friedensraum“ und als „starken Wirtschaftsstandort in einer globalisierten Welt“ hervor; aus dieser Quelle würden viele Chancen für unsere jungen Menschen entspringen. Dies sagt er an die internationale Schülerschaft im Auditorium gewandt und spornte sie an, die Urkunde nicht nur als Auszeichnung zu sehen und mit dem Erreichten stehen zu bleiben, sondern als Auftrag auch weiter mit



Schulleiter Josef Weilhammer mit dem vom Europaminister Markus Söder verliehenen Europaurkunde.

vielen Aktivitäten für die Europäische Idee zu arbeiten. Die Verantwortlichen der Europa-Berufsschule hätten früh die Weichen gestellt und erkannt die Auszubildenden u. a. mit intensivem Sprachunterricht und Auslandspraktika für eine immer mehr international verflochtene Wirtschaftswelt vorzubereiten.

In Anbetracht des dicht verwobenen Netzes an Schulpartnerschaften in Tschechien (Stribro, Tachov, Kynsperk, Horky und Kromeriz), Kroatien (Oroslavie), der Slowakei (Spisska Nova Ves), Österreich (Wals), Frankreich (Illkirch) und Großbritannien (London) lobt der Mi-



Die Ehrengäste beim Europatag.

nister die Schule in höchsten Tönen und hebt die Bildungseinrichtung als „UN unter den Berufsschulen“ aufs Schild, bevor er die Europa-Urkunde an Schulleiter Weilhammer aushändigt. Dabei vergisst Europaminister Söder die Lehrer nicht und kommt besinnlich zu der Erkenntnis: „Sie müssen wir besser pflegen, sie sind bei der Gewinnung unseres einzigen „Rohstoffes Geist“ das Wichtigste, was wir haben.“

Kurt Seggewiß gratuliert Lehrern und Schülern zur „besonderen Auszeichnung“ und zeigt sich als Oberbürgermeister der grenznahen Stadt Weiden begeistert von den neuen Möglichkeiten, die sich den heutigen Schülern böten. Während bei den „Alten“ manchmal noch Blockaden im Kopf ein Hemmnis wären, gingen die Jugendlichen unkompliziert aufeinander zu, wissend, dass viele Betriebe auf Grund ihrer Ausrichtung eine bestmögliche internationale Ausbildung wünschten.

Das Stadtoberhaupt drückt den „Stolz der Stadtverantwortlichen auf diese immerzu aktive Berufsschule mit seinen zahlreichen internationalen Projekten aus und verweist darauf, dass diese Bildungseinrichtung scheinbar nicht nur regional ganz oben in Bayern und der Oberpfalz angesiedelt sei.

Der Illkirchener Alain Jung spricht als Vertreter der Partnerschulen von „dichten Banden“ und würdigt die Europa-Berufsschule als „verlässliche Konstante“ in der Schulpartnerschaft. Er

weist auf den gegenseitigen Profit durch den Ideenaustausch der Bildungseinrichtungen hin. Als Beispiel nennt er einen nach dem Vorbild Weidens durch-

Gärtner aus Neusäß auf der Landesgartenschau Neu-Ulm:

Azubis geben Tipps zur Pflanzenvermehrung

HELMUT NEBEL

„Wieso tragen meine Kiwipflanzen keine Früchte?“ Viele Fragen der Besucher mussten Corinna Geis und Sarah Huber, zwei Auszubildende der Gärtnersiedlung Rain/Lech, am Ausstellungsstand

geführten Literaturwettbewerb mit dem Titel: „Unsere Heimat“ und zitiert aus einer Schülerarbeit einen Satz, der so gut den gemeinsamen Europäischen Entwicklungsprozess beschreibe: „Meine Heimat nehme ich auf, wo ich lebe, sie existiert dann im Kopf und wenn ich woanders hingehere, nehme ich meine Heimat mit“. Er bezeichnet diesen Denkansatz als „Wurzel für das echte Zusammenwachsen Europas“ und freut sich, dass er bei der Urkundenverleihung dabei sein durfte um ein Stück „Weidener Heimat“ mit nach Hause nehmen zu dürfen.

In Anlehnung an diese Worte bekommt Europaminister Söder als Gastgeschenk vom Schulleiter einen leeren Korb und je ein Schüler einer Partnerschule grüßt den Minister in seiner Landessprache und gibt eine landestypische Spezialität in das Flechtwerk und damit symbolisch ein Stück seiner Heimat. ■

der Beruflichen Schulen Neusäß auf der Landesgartenschau Neu-Ulm beantworteten. „Sie müssen mindestens zwei Kiwipflanzen, eine weibliche und eine männliche, das ist wie im richtigen Leben“ war die Antwort der beiden Junggärtnerinnen. Wenn die Fragen der Hobby-



Corinna Geis und Sarah Huber posieren mit dem Gartenschau Maskottchen im Gewächshauspavillon.

gärtner zu speziell waren, bekamen die beiden Schülerinnen Unterstützung von ihren Lehrern, Elke Wiessner-Gunkel und Dr. Helmut Nebel.

Eine Woche lang, vom 6.6. bis 12.6. präsentierte sich der Gärtner Nachwuchs im Gewächshauspavillon des Landwirtschaftsministeriums. Zusammen mit den beiden anderen Gartenbauberufsschulen aus Kempten und Höchstädt informieren sie die Besucher über alte und neue Methoden der Pflanzenvermehrung.

Einen weiteren Ausstellungsbeitrag der Neusässer Gärtner können die Besucher der LaGa noch bis Oktober beachten: Im Geländeteil „Vorfeld“ der ehemaligen Stadtgärtnerei Neu-Ulm wurden die erhalten gebliebenen Frühbeetkästen mit Heilpflanzen des Walahfrid Strabo aus dem Frühmittelalter bepflanzt.

„Uns hat es sehr gut gefallen. Eine schöne Abwechslung zum Schulalltag“. Sarah und Corinna haben es nicht bereut ein Wochenende geopfert zu haben. ■

Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung 2007:

Urkunden, Buchpreise, Timer und 100 Euro

MARGIT SCHWANDT

Urkunden, Buchpreise, Timer und 100 Euro gab es für verschiedene Klassen der Berufsschule Rothenburg-Dinkelsbühl: Vier Klassen hatten mit unterschiedlichen Themen am Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung 2007 teilgenommen und waren erfolgreich. Susanne Schmidt durfte sich mit ihrer 12. Klasse angehender Industriekaufleute über Buchpreise freuen: Die Schülerinnen und Schüler hat-

ten sich mit dem Thema „Familie – nichts als Probleme?“ intensiv im Rahmen des Faches „Projektarbeit“ beschäftigt und damit einen Platz unter den ersten 300 der 3017 eingesandten Arbeiten bundesweit erarbeitet. Das Thema „Familie“ sei aktueller denn je, so Walter Kress in seiner Laudatio, doch was nütze die beste Arbeit eines Lehrers, wenn sie nicht auf fruchtbaren Boden falle. Der projektbetreuenden Lehrkraft sei es vorbildlich gelungen, die Schüler zu motivieren, sich umfassend und

Buchpreise und Timer für die Besten: die WIK 12 erhält eine besondere Würdigung ihres Engagements rund um die Familie. Walter Kress und Susanne Schmitt (stehend).

kritisch mit dem Thema Familie zu beschäftigen und das Ergebnis äußert ansprechend zu präsentieren.

Über 100 Euro und einen „Timer“ für das neue Schuljahr durften sich die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse der Berufsfachschule für kaufmännische Assistenten mit ihrer Deutschlehrerin Margit Schwandt freuen: Sie hatten sich mit dem Thema „Was tun gegen Aids?“ beschäftigt und im Rahmen des Deutschunterrichts eine Studie über „Aids in Botsuana“ erarbeitet. Die exemplarische Darstellung einer infizierten Familie, die rasante Aids-Ausbreitung und die Situation der San-Buschleute erzeugte Betroffenheit. Mit der Erstellung eines Maßnahmenkataloges für eine sinnvolle Aidshilfe und der Korrespondenz mit diversen Pharmafirmen bzgl. geeigneter Medikamente gegen Aids suchten die Schüler Wege, den Aids-infizierten Menschen zu helfen.

Großer Beliebtheit erfreute sich das Thema „Wie waren die 50er Jahre wirklich?“, das gleich zwei Klassen ausgewählt hatten: Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse der Berufsfachschule für kaufmännische Assistenten mit ihrer Lehrerin Margit Schwandt und eine 12. Klasse mit Industriekaufleuten mit ihrer Lehrerin Yvonne Steigmann. Mit Begeisterung befragten die Schüler Zeitzeugen aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis, organisierten alte Fotos, setzten sich mit dem Wirtschaftswunder und Ludwig Erhard auseinander, analysierten die Familie der 50er, beschäftigten sich mit der Wohnsituation, der Musik, der Mode und der Politik.

Der Schulleiter, Dr. Friedhard Nichterlein, würdigte das große Engagement und die überaus erfolgreiche Arbeit der Schüler mit ihren Lehrkräften – die trotz des erheblichen zeitlichen Mehraufwandes Freude an der Arbeit hatten – schließlich werden neben der reinen Recherchearbeit und der Präsentationserstellung Schlüsselqualifikationen gefördert, wie die Teamarbeit, die Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit – unabdingbar in der heutigen Gesellschaft und ein großer Beitrag für ein erfolgreiches Miteinander im Klassenverband. ■



Bilder bearbeiten, nicht nur für VLB-online:

Die kostenlose Fotobearbeitungs-Software GIMP

JOHANNES MÜNCH

Spätestens seit dem Siegeszug der Digitalkamera ist die digitale Bildbearbeitung nicht mehr nur für Profis ein Thema. Ob nun rote Augen durch den Blitz entfernt werden müssen, oder ob der passende Bildausschnitt herausgearbeitet werden soll, eine Bildbearbeitungs-Software findet sich heute auf nahezu jedem PC.

Das größte Problem dabei ist, dass günstige Programme meist nicht den Anforderungen genügen und Profiprogramme den Geldbeutel mit bis zu 800 Euro belasten.

Als leistungsfähige, kostenfreie Alternative wurde GIMP im Rahmen eines Open-Source-Projektes weltweit entwickelt und hat heute einen Stand erreicht, der durchaus mit den Spitzenprodukten im Fotobereich mithalten kann.

Open Source bedeutet, dass jeder für ein Programm Module entwickeln und einbringen kann, wenn er sie der Gemeinschaft zur freien, unentgeltlichen Nutzung und Weiterentwicklung (im sogenannten „source code“ = unkompielter Programmcode) zur Verfügung stellt. Darüber hinaus steht das gesamte

Programmpaket auch der Allgemeinheit kostenfrei zum Download im Internet zur Verfügung.

Ob nun ein Bildausschnitt beschnitten, Kontrast bzw. Helligkeit optimiert, die Bildschärfe erhöht und Bildausschnitte verfremdet werden sollen. GIMP bietet dem Benutzer ein äußerst breites Spektrum am Programmfunktionen.

Einzige Einschränkung ist, dass Programmmodule für die Umwandlung und Farbseparierung von Fotos für die Druckvorstufe in CMYK (Offsetdruckfarben) noch nicht perfekt arbeiten, auch wenn es erste Programmmodule im Internet bereits gibt.

Fazit:

Für den ambitionierten Fotografen mit gehobenen Ansprüchen reichen die vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten von GIMP alle mal. Darüber hinaus bietet GIMP als weiteren Vorteil, dass es gleichermaßen für Plattformen Windows, Linux, wie auch für das Betriebssystem Mac OSX verfügbar ist. ■

So bearbeiten Sie ein Bild für VLB-online

Wenn Bilder in Artikeln in VLB-online veröffentlicht werden sollen, müssen diese auf die von der Redaktion vorgegebene Breite von 400 Pixeln angepasst werden. Hierzu müssen Sie das Bild in GIMP skalieren.

1. Öffnen Sie das Bild in GIMP mit Menübefehl „Datei-Bild öffnen“. Das Bild erscheint in einem neuen Programmfenster (Bild 1). Darüber hinaus sehen sie zusätzlich zwei Fenster zur Programmsteuerung.
2. Wählen Sie im Bildfenster den Menübefehl „Bild – Bild skalieren“ (Bild 2). Es öffnet sich das zugehörige Programmfenster „Bild skalieren“ (Bild 3).

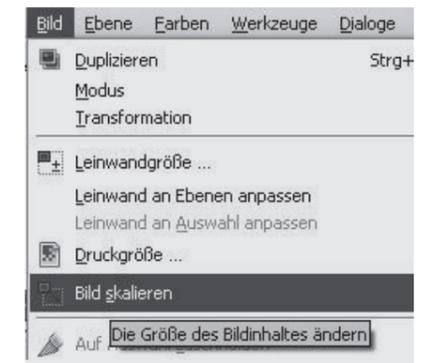


Bild 2

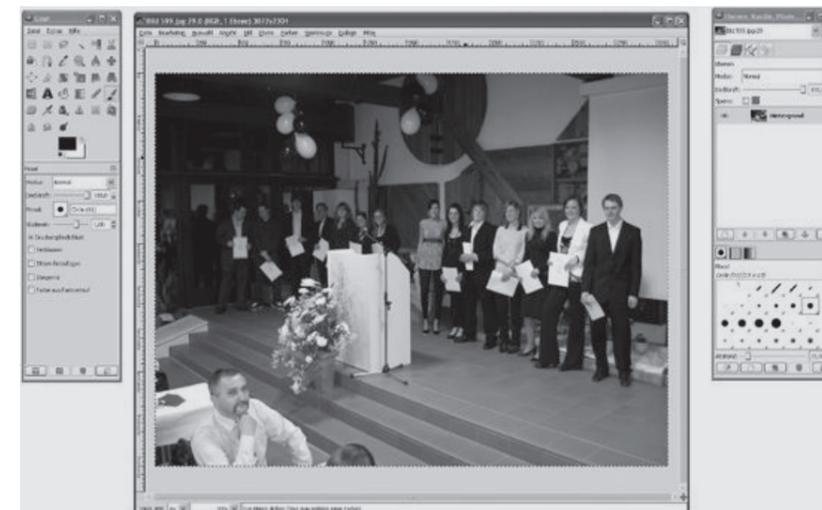


Bild 1

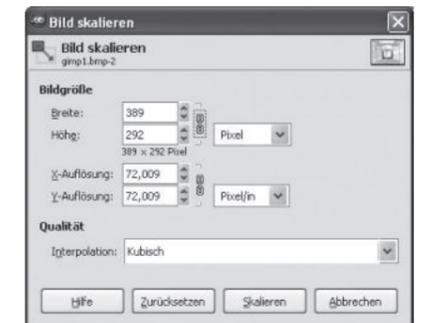


Bild 3

3. Geben Sie in diesem Programmfenster im Eingabefeld Breite den Wert 400 Pixel ein. Klicken Sie dann mit der Maus in ein anderes Eingabefeld oder drücken Sie die Tabulatortaste. Die Bildhöhe wird automatisch angepasst.

4. Bestätigen Sie Ihre Eingabe durch Mausklick auf die Schaltfläche „Skalieren“ um das Bild zu verkleinern.

5. Speichern Sie jetzt das Bild mit dem Menübefehl „Datei-Speichern“ im Format JPG unter dem gewünschten Namen, z.B. „test.jpg“.

6. Im folgenden Programmfenster „Als jpg speichern“ wählen Sie mit dem Schieberegler Qualität den Wert 100% und klicken mit der Maus auf die Schaltfläche „Speichern“. Die Bearbeitung ist nun abgeschlossen.

7. Öffnen Sie jetzt VLB-online in Ihrem Browser und melden Sie sich mit Ihrem Benutzernamen und Ihrem Passwort an.

8. Mit dem Menüpunkt „Beitrag einreichen“ öffnen Sie den Online-Editor und klicken mit der Maus auf die Schaltfläche „Bild“ (Bild 4).

9. Im folgenden Fenster (Bild 5) klicken Sie auf die Schaltfläche „Durchsuchen“, um die Ihre Bilddatei zu lokalisieren. Anschließend klicken Sie mit der Maus auf die Schaltfläche „Upload starten“. Das Bild wird nun auf den Server übertragen. Schließen Sie dann das Fenster durch Mausklick auf die X-Schaltfläche im linken oberen Eck.

10. Setzen Sie den Cursor an die Stelle, an der das Bild positioniert werden soll. Öffnen Sie das Fenster Upload-Fenster mit Klick auf die Schaltfläche „Bild“ erneut, wählen Sie Ihr Bild in der Bildauswahl durch Mausklick und fügen Sie es mit der Schaltfläche „Einfügen“ in Ihren Artikel ein. Nach Abschluss der Texteingabe sichern Sie im Online-Editor Ihre Arbeit durch Mausklick auf die Schaltfläche „Speichern“.

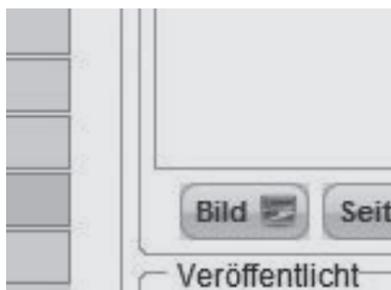


Bild 4

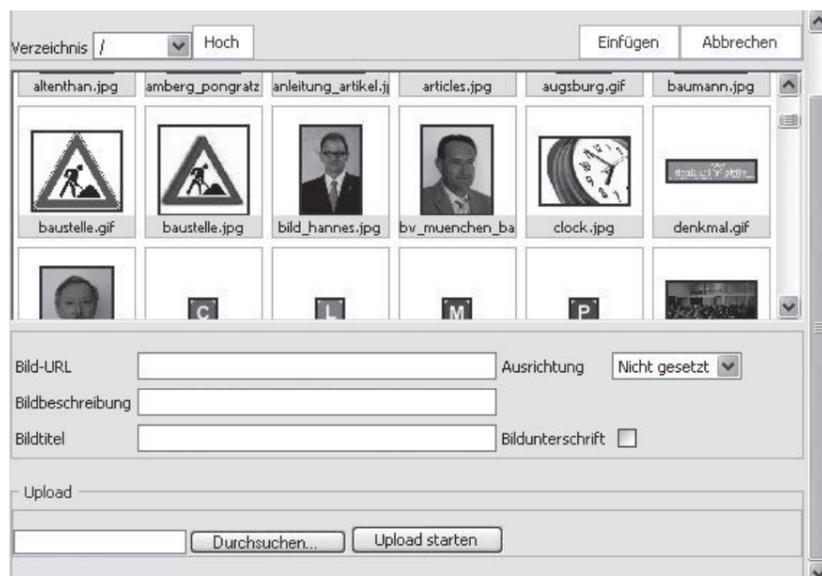


Bild 5

Download der generell mehrsprachigen GIMP-Version unter <http://www.gimp.org>



Landesverband

Aktuelles aus dem GV

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bevor die Sommerpause eingeläutet wird, sind noch zahlreiche Aufgaben zu erledigen. Das ist im Schulleben ebenso wie im Verbandsleben. Jetzt müssen die Weichen gestellt werden für ein erfolgreiches neues Schuljahr. Das gilt im übertragenen Sinne im politischen Leben auch für die kommende Legislaturperiode, die sich für uns ebenfalls erfolgreich entwickeln soll. Dafür müssen wir etwas tun!

Aktivitäten des Verbandes auf der politischen Ebene

Der Geschäftsführende Vorstand bekommt immer wieder von engagierten Kolleginnen und Kollegen Mails, in denen einerseits nachgefragt wird, was der VLB unternimmt, um die Interessen der Mitglieder mit Nachdruck gegenüber den Parteien und Mandatsträgern zu vertreten, andererseits auch angeboten wird, selbst aktiv zu werden.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind bereits vielfältige und zahlreiche Veranstaltungen/Termine auf politischer Ebene durchgeführt worden, wie zum Beispiel...

- > Gespräch mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Beckstein
- > Parlamentarische Abende mit allen Fraktionen im Landtag
- > Gespräche mit den Fraktionsvorsitzenden der CSU, der SPD und Bündnis 90/Die Grünen
- > Eingaben an den bayerischen Landtag (alle Fraktionen)
- > Podiumsdiskussionen mit Kultusminister Schneider und Staatssekretär Siblinger
- > Aktion "Mit der Politik im Gespräch", die von Kreisverbänden und Bezirksverbänden vor Ort mit den jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl durchgeführt wird
- > Versand von „Wahlprüfsteinen“ an al-

le Parteien mit Abdruck (im September) der Antworten in VLB-Akzente
> Und, und, und ...

Wenn Sie unsere Aktivitäten persönlich unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle, Herrn Kohn (kohn@vlb-bayern.de), und bitten um Zusendung der „Tischvorlage für Abgeordnete“. Es handelt sich dabei um ein Positionspapier, in dem unsere Forderungen und Ziele zusammenfassend dargestellt sind. Wir bedanken uns jetzt schon für Ihre Unterstützung!

Einstimmung auf den Berufsbildungskongress im November in Freising

Die Planungen für unseren Berufsbildungskongress sind sehr weit gediehen und wurden auch bereits mit dem Hauptvorstand „vor Ort“ ausführlich besprochen und abgestimmt.

Unsere akzente-Redaktion wird Sie, beginnend mit der vorliegenden Ausgabe, mental einstimmen auf unseren Kongress. Zuerst wollen wir Sie vertraut machen mit der Stadt Freising, dann mit den beruflichen Schulen, ohne deren Hilfe die Durchführung überhaupt nicht möglich wäre.

Sie werden natürlich darüber hinaus rechtzeitig informiert über die vielfältigen Veranstaltungsangebote, aus denen Sie Ihr individuelles Programm zusammenstellen können. Sie werden u.a. die Möglichkeit haben, sich ausführlich über die neuesten Veröffentlichungen der Verlage zu informieren, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen und sich intensiv mit genau den fachlichen Fragen zu beschäftigen, die gerade speziell für sie wichtig sind. Von den persönlichen Gesprächen „am Rande des Kongresses“ ganz zu schweigen. Nehmen Sie sich Zeit für Freising – es wird sich lohnen!

Wir werden für Eltern mit kleinen Kindern erstmals einen besonderen Service bieten. Im Gebäude der Fachoberschule wird eine Betreuung von Kindergarten-Kindern angeboten!

Das Angebot an Fachgruppen soll erweitert werden

„Die Fachgruppen/Arbeitskreise sind im Verband der zentrale Ort der fachlichen Meinungsbildung und stellen somit ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitgliedern und den Beschlussorganen dar...“, so ist es in unserer Satzung formuliert. Dieser hohe Anspruch wird durch die konkrete Arbeit der Fachgruppen in vielfältiger Form auch tatsächlich mit Leben erfüllt.

In Zukunft soll das Angebot an Fachgruppen noch weiter ausgebaut und somit auf zusätzliche bzw. geänderte Anforderungen reagiert werden.

Zur Diskussion wird deshalb in Freising die Einrichtung folgender neuer Fachgruppen gestellt:

- > Seniorenpolitik
- > Junge Pädagoginnen & Pädagogen
- > Angestellte Lehrkräfte/ Tarifbeschäftigte
- > Seminarlehrer
- > Lehrerbildung
- > Schulleitung/Direktoren
- > Dienstrecht

In dem Zusammenhang wird der GV auch einen Satzungsänderungsantrag einbringen, der zu einer klaren Abgrenzung zwischen Fachgruppen und Arbeitskreisen führen soll.

Dienstantrittsveranstaltungen für Referendare/innen am 18. Oktober 2008

Auch in diesem Jahr wird es in München, Regensburg und Nürnberg zeit- und inhaltsgleich wieder eine Dienstantrittsveranstaltung für die Referendarinnen und Referendare geben. Herzlich willkommen sind auch Studentinnen und Studenten in den höheren Semestern!

Die genauen Informationen erhalten Sie im September über akzente!

In diesem Sinne alles Gute und ein herzliches Dankeschön für Ihr persönliches Engagement in unserer Solidargemeinschaft VLB!

Alexander Liebel
Ihr Alexander Liebel



Den Startschuss für den im Herbst anstehenden 9. Berufsbildungskongress in Freising gab der Hauptvorstand des VLB Bayern bei seiner Sitzung am 27. und 28. Juni 2008 in Freising. Neben dem Tagesgeschäft stand die Vorplanung und die Besichtigung der Veranstaltungsorte für den 9. Berufsbildungskongress am 15./16. November im Vordergrund des Treffens.

Mit der Politik im Gespräch

Als gern gesehener Gast stellte sich VLB-Mitglied MdL Ingrid Heckner (CSU) den Fragen der Vorstandsmitglieder zu Altersteilzeit, Wegstreckenentschädigung und dem alljährlichen Dauerbrenner Lehrerversorgung.

Bezirks- und Kreisverbände

BV Schwaben

Neuer Bezirksvorstand bei den Berufsschullehrern

Jürgen Wunderlich übergibt Staffelstab an Klaus Hlawatsch. Das Amt des Bezirksvorsitzenden übergab Jürgen Wunderlich, Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums Neusäß, am Samstag den 21.06.2008 im Gasthof Schuster in Neusäß, an den Schulleiterkollegen Klaus Hlawatsch von der Berufsschule 3 in Kempten. Nach der Begrüßung durch den 2. Bürgermeister der Stadt Neusäß

Richard Greiner, wählten die 48 Delegierten aus ganz Schwaben Klaus Hlawatsch mit überzeugenden 45 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen zum neuen Bezirksvorsitzenden. Darüber hinaus wurden Franz Leopold (BS Höchstädt), Jutta Richter (BS3 Augsburg) zu den Stellvertretern, Günther Schuster (KM) und Engelbert Wiedemann (BS Illertissen) als Kassenprüfer gewählt. Die bisherige Schriftführerin Barbara Dilberowic und der Schatzmeister Hans Neumair wurden im Amt bestätigt. Hlawatsch dankte bei seiner Antrittsrede dem scheidenden Bezirksvorsitzenden Jürgen Wunderlich für die mustergültige Arbeit für den VLB-Bezirksverband Schwaben und



Von rechts: Franz Leopold, Hans Neumair, Jürgen Wunderlich, Barbara Dilberowic, Landesvorsitzender Wolfgang Lambl, N.N., Klaus Hlawatsch, Jutta Richter

wünschte ihm für die Kandidatur als Bayerischer Landesvorsitzender beim Berufsbildungskongress im November in Freising viel Erfolg. *Johannes Münch*

BV Niederbayern

Rudolf Puryear bleibt Bezirksvorsitzender – Kultusstaatssekretär Bernd Sibler Hauptredner bei der Bezirksversammlung

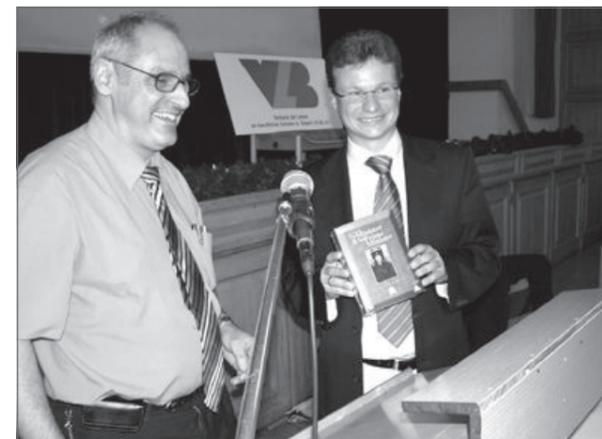
Hochrangige Redner und Gäste, u. a. Kultusstaatssekretär Bernd Sibler, Landesvorsitzender Wolfgang Lambl, Stellvertretender Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich, MB Dr. Heyder, Vertreter der Regierung (Ltd. RSchD Tafelmeier und Thurner) sowie einige Schulleiter konnte Rudolf Puryear bei der Bezirksversammlung in Plattling begrüßen.

In seinem Rechenschaftsbericht ging Rudolf Puryear auf das geringe öffentliche Interesse an den beruflichen Schulen ein. Obwohl 43 % eines Jahrgangs die Hochschulzugangsberechtigung über die FOS/BOS erlangen und obwohl über 60 % eines Jahrgangs eine Berufsschule durchlaufen, werden diese Schulen in der Öffentlichkeit kaum genannt.

Wir müssen daran arbeiten, so der Vorsitzende, dass unser Ansehen in der Öffentlichkeit verbessert wird.

Nach einem kurzen Rückblick übernahm Wilhelm Stelzl als Vorsitzender des Wahlausschusses die Neuwahl der Bezirksvorstandschaft. Insgesamt waren 35 Delegierte aus den drei Kreisverbänden Donau-Wald, Niederbayern-Ost und Landshut anwesend.

Rudolf Puryear, Lehrer an der BOS in Landshut, wurde mit 34 Stimmen wieder zum Bezirksvorsitzenden gewählt. Seine beiden gleichberechtigten Stellvertreter wurden Hans Preißl (wie bisher) von der Staatlichen Berufsschule I Passau und Christian Wagner von der Staatlichen Berufsschule I Deggendorf. Er löste damit Dr. Udo Fürstenau ab, der aufgrund seiner neuen Tätigkeit am ISB



Bezirksvorsitzender Rudolf Puryear bedankt sich bei Staatssekretär Bernd Sibler für sein Referat und der Bereitschaft, sich den Fragen der Lehrkräfte zu stellen.

nicht mehr für das Amt kandidierte. Der Schatzmeister blieb ebenfalls wie bisher Wolfgang Demlehner von der Staatlichen Berufsschule II Straubing. Neu in das Amt der Schriftführerin wurde Martina Radlbeck von der FOS/BOS Deggendorf gewählt. Die beiden Kassenprüfer bleiben wie bisher Elke Sterz und Werner Winter.

Nach den Neuwahlen sprach Wolfgang Lambl über die aktuelle Situation an beruflichen Schulen. Er beschrieb die Einstellungssituation an niederbayerischen beruflichen Schulen. Obwohl ein Lehrerberuf von 93 Stellen besteht, von denen die Schulleiter 43 beantragt haben, sind nur 17 Planstellen und 6 Superverträge ausgeschrieben worden. Hier muss sich in den nächsten Jahren unbedingt etwas ändern, so der Landesvorsitzende. Ebenso ging er auf die 12 Eckpunkte der Dienstrechtsreform ein. Die Nagelprobe wird sein, wie sehr die Politiker nach der Wahl im September zu ihren Aussagen stehen.

Wir Beamte haben, so Lambl mit der Arbeitszeiterhöhung mit zur Finanzierung des Haushaltes beigetragen. Jetzt muss endlich einmal etwas an die Beamtinnen und Beamten zurückkommen.

Ein weiteres Problem bilden die Anwärterbezüge von Referendaren. Obwohl sie im 2. Ausbildungsjahr bereits 17 Stunden eigenverantwortlich unterrichten müssen, bekommen sie gerade einmal 1 000 Euro brutto! Ein Auszubildender bekommt in manchen Berufen im 3. Ausbildungsjahr mehr.

Eine Lösung für die Altersgrenze forderte Lambl für die Lehrerinnen und

Lehrer. Es kann nicht sein, dass man mit 67 oder 68 Jahren noch mit voller Stundenzahl an einer Schule unterrichtet. Dies hält kaum keiner aus, so der Referent. Hier muss man unbedingt Lösungen schaffen, wie sie beispielsweise bei der Polizei oder der Feuerwehr bereits bestehen.

Danach ergriff Jürgen Wunderlich das Mikrofon. Er möchte im November für das Amt des Landesvorsitzenden kandidieren. Daher nahm er die Gelegenheit wahr und stellte sich den zahlreichen Zuhörern aus ganz Niederbayern vor.

Danach referierte der Hauptredner Kultusstaatssekretär Bernd Sibler über „Die Zukunft der beruflichen Schulen“.

Sibler ging zunächst auf die Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen ein. Es gebe kaum noch ausbildungsunfähige junge Menschen. Hier hat sich, so der Referent, gerade bei den beruflichen Schulen viel getan und die Perspektiven seien sehr viel versprechend. Auch die Gesellschaft müsse sich daran messen lassen, inwieweit sie bereit sei, jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu bieten. Das sei eine Herausforderung, bei der dem beruflichen Schulwesen eine ganz besondere Bedeutung zukomme.

Das duale Ausbildungssystem bezeichnete er als ein weltweit beneidetes Erfolgsmodell. Das „Duale System“ sei das Herzstück der Berufsausbildung. Darauf könne man besonders im europäischen Vergleich stolz sein. Das zeige sich nicht nur an der weitaus geringeren Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland und Bayern mit 9,3 bzw. 7,3 Prozent gegenüber dem europäischen Durchschnitt von 17,4 Prozent. Diese Erfolge würden

zu wenig gewürdigt. Berufe, die bei uns im Dualen System erlernt werden, werden in anderen Ländern an Hochschulen vermittelt.

Anschließend erklärte Sibler die vier tragenden Säulen der Berufsausbildung. Das sind die Berufsvorbereitung, die berufliche Erstausbildung, die berufliche Weiterqualifizierung und schließlich das Einmünden in die Hochschulreife.

Damit mehr Jugendliche an eine berufliche Oberschule gehen können, wurde die Durchschnittsquote zur Aufnahme von 2,5 auf 2,8 gesenkt. Damit könnten jetzt fast 40 Prozent in die FOS 13 aufgenommen werden. Bei einem Schulversuch haben nahezu 100 Prozent das Ziel geschafft.

Um den steigenden Unterrichtsbedarf auch sicherstellen zu können, habe Finanzminister Erwin Huber für das kommende Schuljahr den Fach- und Berufsoberschulen Mittel für 217 weitere Planstellen zugesagt. Zum Schluss dankte Sibler den anwesenden Lehrkräften und sprach ihnen persönlich und im Namen der Staatsregierung Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Nach den Vorträgen schloss sich noch eine lebhaft Diskussionsrunde an, bei der nochmals die Lehrerversorgung, das hohe Stundenmaß und die großen Klassenstärken angesprochen wurden.

Die neue Vorstandschaft dankte zum Schluss noch allen Referenten für die sehr interessanten Vorträge und den anwesenden Kolleginnen und Kollegen für das rege Interesse. *Christian Wagner*

BV Oberfranken

Neuwahlen im Bezirksverband Oberfranken

Bei der Bezirksdelegiertenversammlung vom 24. Juni 2008 wurde im Bezirksverband Oberfranken der neue Bezirksvorstand gewählt. Zum neuen Bezirksvorsitzenden wurde der Kreisvorsitzende des Kreisverbands Bamberg-Forchheim, Pankraz Männlein gewählt, zu seinen Stellvertretern Daniel Bitterwolf und



Auf dem Bild der alte und neu gewählte Bezirksvorstand (von links): stellvertretende Bezirksvorsitzende Ruth Bankmann, stellvertretender Bezirksvorsitzender Daniel Bitterwolf, bisherige Bezirksvorsitzende Dr. Angelika Rehm, neuer Bezirksvorsitzender Pankraz Männlein, bisherige stellvertretende Bezirksvorsitzende Monika Grüner-Schürer, Schriftführer Bernd Krügel und Schatzmeister Peter Wagner.

die wieder kandidierende Ruth Bankmann, die gleichzeitig Kreisvorsitzende des Kreisverbands Bayreuth-Pegnitz ist. Neuer Schatzmeister wurde Peter Wagner, der bisherige Schriftführer Bernd Krügel kandidierte erneut und wurde in seinem Amt bestätigt.

Der neue Bezirksvorsitzende Pankraz Männlein bedankte sich bei der stellvertretenden Landesvorsitzenden und bisherigen Bezirksvorsitzenden Dr. Angelika Rehm, dass sie im Hinblick auf ihre Arbeit im Bezirksvorstand ein so vorbildlich bestelltes Feld für ihn hinterlassen hat. Sie konnte nicht mehr kandidieren, weil sie ab dem 4. August 2008 auf eigenen Wunsch heimatnah an die FOS/BOS Aschaffenburg versetzt wird. Pankraz Männlein bedankte sich ebenfalls bei den bisherigen Stellvertretern Herrmann Rupprecht und Monika Grüner-Schürer sowie beim bisherigen Schatzmeister Klaus Tkotz für ihre geleistete Arbeit im Bezirksvorstand Oberfranken.

Bernd Krügel

KV Allgäu

Wechsel in der Vorstandschaft

Die diesjährige Mitgliederversammlung des KV Allgäu stand ganz im Zeichen von Neuwahlen. Nachdem der bisherige Kreisvorsitzende Thomas Hottner und der Kassenverwalter Erwin Krombholz nicht mehr zur Wahl standen, war die Spannung groß, wer für die kommende Amtsperiode diese Funktionen in der Vorstandschaft ausüben wird. Mit Astrid Geiger von der Berufsschule Immenstadt als neue Kreisvorsitzende und Joachim Kampf von der Berufsschule Lindau als Kassenverwalter konnten zwei erfahrene VLB'ler für die freiwerdenden Ämter gefunden werden. Sie wurden bei der Mitgliederversammlung mit überwältigender Mehrheit gewählt. In ihren Ämtern wieder bestätigt wurden Josef Kraft von der Berufsschule III in Kempten als stellvertretender Vorsitzender und Ursula Seidel von der Berufsschule Mindelheim als Schriftführerin. Die Ergänzung der Vorstandschaft um das Amt eines offiziellen Seniorenvertreters wurde von den zahlreich Anwesenden Mitgliedern mehrheitlich begrüßt. Alois Kornes

von der Berufsschule Immenstadt wird im Kreisverband Allgäu diese Funktion in Zukunft ausüben.

Als erste Amtshandlung der neuen ersten Vorsitzenden Astrid Geiger dankte sie ihrem Vorgänger Thomas Hottner mit einer Konzertkarte für zehn Jahre Vorstandsarbeit zum Wohle der Mitglieder im KV Allgäu. Als Highlight erinnerte Astrid Geiger noch einmal an den von Thomas Hottner maßgeblich geprägten VLB Kongress in Memmingen. Gleichzeitig verabschiedete sie Erwin Krombholz nach langjähriger Kassierarbeit mit einem Geschenkkorb in den wohlverdienten VLB Ruhestand.

Zum Schluss der Veranstaltung stellte Astrid Geiger ihre Homepage vor und bat alle Mitglieder des KV Allgäu, sich unter www.astrid-geiger.de zu registrieren. Durch die elektronische Verteilung von Einladungen lassen sich in Zukunft hohe Portokosten sparen und außerdem erhalten die Mitglieder zeitnah neueste Informationen aus dem KV Allgäu. Mit der Vorstellung des Kandidaten für die Wahl zum neuen Bezirksvorsitzenden im BV Schwaben, Klaus Hlawatsch von der Berufsschule III in Kempten, ging die Veranstaltung zu Ende. *Josef Kraft*

KVMittelfranken-Nord

Jahresversammlung des Kreisverbandes mit Neuwahlen

Die Jahresversammlung des KV Mittelfranken Nord, die diesmal ganz im Zeichen von Neuwahlen stand, fand am 05.05.2008 in der Wirtschaftsschule im Röthelheimpark in Erlangen statt. Kreisvorsitzender Gerald Wölfel ließ in einem kurzen Bericht die vielen Aktivitäten der abgelaufenen Legislaturperiode noch einmal Revue passieren. Der Kreisverband lud seine Mitglieder jedes Jahr zu einer Betriebsbesichtigung ein. Die Kontaktkollegen als wichtige Bindeglieder zu den einzelnen Schulen trafen sich regelmäßig mit der Vorstandschaft. Ein absoluter Höhepunkt war immer der Jah-



resabschluss, bei dem sich im November weit mehr als 100 Kollegen zu einer „nicht ganz gewöhnlichen“ Stadtführung und einem gemeinsamen Gedankenaustausch mit Ehrungen getroffen haben. Der Kassenbericht wurde von Werner Liegl vorgetragen. Der Kassenbestand ist zwar etwas kleiner geworden, aber es bleibt noch Luft für zukünftige Aufgaben des aktiven Kreisverbandes. Die Kassenprüfer bestätigten, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt wurde, so dass der Entlastung von Kassier und Vorstandschaft nichts im Wege stand.

Die Neuwahlen ergaben, dass die alte Vorstandschaft des Kreisverbandes auch die neue ist.

Gewählt wurden:

- > 1. Vorsitzender Gerald Wölfel
- > Stellvertreter: Gerhard Thaler und Stefan Baron
- > Kassier: Werner Liegl
- > Schriftführer: Hermann Friedrich
- > Pensionistenbetreuer: Hans Schwaiger
- > Kassenprüfer: Wolfgang Gaull und Walter Christ

Zusätzlich waren noch 9 Landesdelegierte und 17 Bezirksdelegierte zu wählen.

Eine kurze Aussprache über zukünftige Aufgaben des Kreisvorstandes und ein Bericht des Bezirksvorsitzenden Horst Lochner über die Arbeit im Bezirks- und im Landesvorstand, sowie Informationen über die Veränderungen bei der Altersversorgung standen zum Abschluss auf der Tagesordnung.

Hermann Friedrich

KV Oberfranken-Nordwest

Ehrungen langjähriger Mitglieder und Neuwahlen

Zur Kreisversammlung Oberfranken-Nordwest hatte der Vorsitzende Horst Rubel in die Festungsgaststätte eingeladen. Bei der Begrüßung erklärte Rubel den Mitgliedern aus Coburg, Kulmbach, Lichtenfels und Kronach, dass man bewusst den Tagungsort auf die Festung gelegt hat, um den Gästen die Schönheit der 1000jährigen Kreisstadt aus einer anderen Perspektive zu zeigen. Sein besonderer Gruß galt der Bezirksvorsitzenden und stellvertretenden Landesvorsitzenden Dr. Angelika Rehm aus Bamberg.

Dr. Angelika Rehm und Horst Rubel hatten die angenehme Aufgabe, mehr als

Der neue Vorstand des VLB für den Kreis Oberfranken-Nordwest. Unten von links: Schriftführerin Margret Kolb (Berufsschule Coburg II), neuer Vorsitzender Joachim Wagner (BS Kronach) Schatzmeister Peter Lubig (BS Kulmbach). Oben von links: Die Stellvertreter Christoph Mettler und Christian Klose (beide Berufsschule Coburg I).



Der alte ist auch der neue Vorstand (von links): Gerhard Thaler, Stefan Baron, Hans Schwaiger, Werner Liegl, Gerhard Wölfel, Hermann Friedrich.



Die Bezirksvorsitzende Angelika Rehm und der langjährige Kreisvorsitzende Horst Rubel gratulieren dem Gründungsmitglied des VLB Kurt Hannemann für 60-jährige Mitgliedschaft beim Verband.

80 Mitglieder für ihre Treue zum Verband auszuzeichnen. Eine Urkunde und ein Geschenk für 25jährige Mitgliedschaft erhielten 31 Personen, für 30jährige Mitgliedschaft 26, für 40jährige Mitgliedschaft 16 und für 50jährige Mitgliedschaft 9 Lehrkräfte. Eine besondere Würdigung für 60jährige Treue erhielt das Gründungsmitglied des Verbandes, der langjährige Schulleiter der Kronacher Berufsschule, Kurt Hannemann.

Im Verlauf des Beisammenseins fanden auch Neuwahlen statt. Horst Rubel stellte sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung.

Als neuer Vorsitzender wurde Joachim Wagner (Kronach) gewählt. Erster Stellvertreter ist Christoph Mettler (Coburg), Zweiter Stellvertreter Christian Klose (Coburg). Wiedergewählt wurden als



Ehemalige und aktive Kollegen der Berufsschule Kronach, die für langjährige Mitgliedschaft vom Verband der Lehrer an beruflichen Schulen geehrt wurden.

Schatzmeister Peter Lubig (Kulmbach) und Kassenprüfer Hans-Werner Hofmann (Kulmbach). Anschließend wurden noch die Bezirks- und Landesdelegierten gewählt. Stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Rehm berichtete nach den Wahlen über aktuelle Begebenheiten und Neuerungen im Verbandsgeschehen.

Mit einem gemeinsamen Abendessen und einer Aussprache endete eine harmonisch verlaufende Verbandstagung in Kronach. Abschließend bedankte sich die stellvertretende Landesvorsitzende bei Horst Rubel für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Kreisverbandes Oberfranken-Nordwest und wünschte dem neuen Vorstand viel Erfolg.

Joachim Wagner

KV Würzburg

Abschied und Neuanfang

Der neue Kreisvorstand des VLB für Würzburg stellte sich dem Fachbereich Schule der Stadt Würzburg vor. Gleichzeitig verabschiedete sich die Bezirksvorsitzende des VLB Unterfranken, Dorothea Helbig, bevor sie aus dem Amt scheidet. So ist ein fließender Übergang gewährleistet und die Kontinuität dieses konstruktiven Gedankenaustausches sichergestellt.

Berufsschullehrer dringend gesucht für Würzburg

Das war eines der Themen des traditionellen Gespräches zwischen dem Schulerferat der Stadt Würzburg und den Vertretern des VLB aus Kreis- und Bezirksvorstand im Mai 2008. Während an den beruflichen Schulen in Unterfranken die Lehrerversorgung weitestgehend gewährleistet ist, hat die Stellenausschreibung der Stadt Würzburg nur teilweise zum gewünschten Erfolg geführt. Trotz rechtzeitiger Veröffentlichung konnten vor allem in den Berufsfeldern Metall und Elektro sowie im Bereich der Diplomhandelslehrer nicht alle Stellen besetzt werden. Mögliche Ursachen wurden diskutiert und eine positive medienwirksamere Darstellung des beruflichen Schulwesens in Würzburg gefordert. Bleibt abzuwarten wie die Vorstellungen des neuen Oberbürgermeisters in Bezug auf die Schulpolitik der Kommune sein werden.

Jahresgespräch mit dem Schulerferanten.
Von links: Lars Fengler, Susanne Krauß-Lindner, Karl-Heinz Benkert, Schulerferent Mughtar Ghusain, Klaus Wiederer, Dorothea Helbig, Dr. Michael Persie.



Alle Anwesenden sind von der Wichtigkeit dieses Meinungsaustausches überzeugt und vereinbarten für 2009 wieder einen Gesprächstermin.

Dorothea Helbig

KV Oberbayern Nordwest und Südwest

Verabschiedung

Die Kreisvorsitzenden Karlheinz Seitzinger und Horst Grünewald verabschiedeten Dr. Elfriede Bärwinkel, die um Ende des Schuljahres in den Ruhestand geht, und bedankten sich für die



Von links: Karlheinz Seitzinger, Dr. Elfriede Bärwinkel und Horst Grünewald.

langjährige aktive Mitarbeit im Verband. Dr. Bärwinkel war lange Jahre stellvertretende Kreisvorsitzende des KV Nordwest und 10 Jahre Bezirkspersonalrätin bei der Regierung von Oberbayern.

Studenten und Referendare

Treffpunkt Ingolstadt:

VLB Symposium für Studenten und Referendare

Das traditionelle Symposium des VLB-Nachwuchses fand dieses Jahr Ende Mai in Ingolstadt statt. Nachdem man sich die letzten drei Jahre immer in Passau traf, wurde diesmal Oberbayern als Standort gewählt. Von der Donau wollte man sich allerdings auch diesmal nicht trennen. Als Tagungsort bot sich das Berufsbildungszentrum Gesundheit am Klinikum Ingolstadt an. Übernachtet wurde im Bayerischen Hof in der Innenstadt.

Das Interesse an der diesjährigen Veranstaltung war bereits im Vorfeld sehr groß. Schon Ende März waren die 50 vorgesehenen Plätze restlos ausgebucht, obwohl der Anmeldeschluss ursprünglich auf Ende April festgelegt war. Diese Resonanz spricht für eine stetig wachsende Aufmerksamkeit bei den angehenden Lehrern gegenüber dem Verband.

Der Freitag

Das Symposium begann um 13:30 Uhr mit der Begrüßung durch die Referendare- und Studentensprecher. Der Direktor des Berufsbildungszentrums Wolfgang Lamprecht hieß als Gastgeber den VLB-Nachwuchs in seiner Turnhalle herzlich willkommen. Nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde und Hinweisen zum Tagesablauf konnten die Teilnehmer dann gleich zwischen zwei Optionen wählen. Zum einen bot Reiner Roggan von der Versicherungsgruppe Münchener Verein Informationen über Versicherungen im Lehrerberuf an. Die zweite Option gestaltete unser Gastgeber Wolfgang Lamprecht, der auf die Einsatzmöglichkeiten für „Lehrer an beruflichen Schulen“ an Berufsfachschulen des Gesundheits- und Pflegebereichs einging. Primär richtete sich diese Wahlmöglichkeit an die Referendare und Studierenden mit dem beruflichen Erstfach Gesundheits- und Pflegewissenschaften, welches mittlerweile den größten Anteil der Studierenden

am Münchner TU-Standort Lothstraße verzeichnet. Aber auch Interessierte anderer Fachrichtungen gesellten sich dazu, um mehr über die Besonderheiten der betreffenden Berufsfachschulen zu hören. Wolfgang Lamprecht stellte zunächst sein Berufsbildungszentrum vor. In sieben Berufsfachschulen bildet es Gesundheits- und Krankenpfleger, Hebammen, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und medizinisch-technische Assistenten für die Bereiche Labor und Radiologie aus. Dieses Schulzentrum für Berufe des Gesundheits- und Pflegebereichs ist in seiner Größenordnung einzigartig in Bayern. Leider nicht einzigartig sind aber andernorts die Probleme bei der Eingruppierung der GP-Lehrer in eine Lohngruppe, die dem höheren Dienst entspricht. Viele Berufsfachschulen stufen diese Universitätsabsolventen in die gleiche Lohnstufe wie die weitergebildeten Unterrichtspfleger ein. Oftmals aus Unwissenheit darüber, dass sie nicht alleine für die Kosten aufkommen müssen, sondern dass diese über einen landesweiten Ausbildungsfonds finanziert werden. Gerade bei der Umsetzung der Lernfelder ist es wichtig, hauptberufliche pädagogisch ausgebildete Lehrkräfte an den Berufsfachschulen vorzuhalten. Die meisten Berufsfachschulen weisen noch einen hohen Anteil an nebenberuflichen Lehrkräften (meist Ärzten) ohne pädagogische Vorbildung auf, die neben ihrer Tätigkeit in den Kliniken „mal eben kurz“ in die angeschlossene Schule gehen, unterrichten und wieder die Schulgemeinschaft verlassen. Zeit für notwendige Besprechungen und fächerübergreifende Planungen mit Kollegen, die für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes notwendig sind, werden von vornherein durch strukturelle Gründe beschränkt. Der sehr informative Vortrag samt der sich anschließenden Frageunde schloss mit der Aufforderung, dass sich der noch recht neue Berufsstand der

Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen an den Berufsfachschulen nicht unter Wert verkaufen sollte. Hier kommt dem Berufsbildungszentrum Gesundheit in Ingolstadt eine wegweisende Vorreiterfunktion zu, die sicher auch darin begründet liegt, dass der Direktor des BBZ, Wolfgang Lamprecht, auch gleichzeitig Leiter der Fachgruppe Gesundheitsberufe im VLB ist.

Ab 15:00 Uhr fanden die weiteren Programmpunkte getrennt nach Referendaren und Studenten statt. Während zunächst die Studierenden am Workshop „Stimmig unterrichten“ teilnahmen, sammelten sich die Referendare in ihrer Fachgruppe unter der Leitung von Katrin Fuchs und Sabine Lobinger. Dieses Treffen diente dem gegenseitigen Informationsaustausch und der Kanalisierung von Fragen, Anregungen und Wünschen für die Podiumsdiskussion des nächsten Tages.

Nach einer gemeinsamen Kaffeepause in der Cafeteria des Klinikums kamen nun die Referendare um 17:00 Uhr in den Genuss der 90minütigen Stimm-schulung, während sich die Studenten gleichzeitig in ihrer Fachgruppe trafen.

Der Workshop „Stimmig unterrichten“ wurde von der Lehrlogopädin Ursula Herter-Ehlers und Schülerinnen und Schülern des Mittelkurses der ansässigen Berufsfachschule für Logopädie angeboten. Komprimiert auf anderthalb Stunden wurden uns hier Grundlagen der Stimmphysiologie, Maßnahmen zur Stimmhygiene und Tipps und Tricks zur Meisterung des Sprechalltags näher gebracht. Die Stimme stellt das wichtigste Werkzeug des Lehrerberufs dar. Doch wird ihrer Pflege oftmals viel zu wenig Beachtung im Alltag geschenkt. Ein erster Schritt in die wertschätzende Richtung dieses Hauptarbeitsmittels des Lehrers wurde somit durch die Kompetenz der angehenden Logopäden und ihrer Lehrerin ermöglicht. Geschickt verstanden sie es, zwischen Gemeinschaftsphasen und individuellen Einzelübungen abzuwechseln. Besonders günstig erschien der Betreuungsschlüssel von einem Spezialisten zu jeweils drei Teilnehmern. Zum Schluss waren sich alle einig, dass dieser Workshop das Interesse an weiteren logopädischen Schulungen



Angeregte Podiumsdiskussion.

geweckt hatte. An dieser Stelle daher nochmals ein großes Lob und herzlichen Dank an Ursula Herter-Ehlers und ihre Schülerinnen und Schüler.

Das Treffen der Studierenden stand ganz unter dem Motto der Neuwahl der Studentensprecher. Die bisherigen, Sebastian Hauck für den kaufmännischen Bereich und Holger Sahn für den gewerblich-technischen Bereich, stellten ihre Ämter zur Verfügung und riefen ihre Kommilitonen auf, sich für den Verband zu engagieren und die Interessen ihres Standes zu vertreten und als Nachfolger zu kandidieren. Bei der anschließenden Wahl setzten sich Jakob Schulz und Christoph Schindler durch. Jakob Schulz studiert an den Universitäten in Bamberg und Nürnberg im 4. Semester Wirtschaftspädagogik und Mathematik und tritt somit die Nachfolge von Sebastian Hauck als Vertreter der kaufmännischen Studenten an. Christoph Schindler studiert im 6. Semester Metall und Physik an der Münchner TU und tritt damit die Nachfolge von Holger Sahn als Studentensprecher für die nicht-kaufmännischen Studienrichtungen an.

Der facettenreiche erste Tag des Symposiums fand seinen offiziellen Abschluss beim gemeinsamen Abendessen im Gasthof „Hohe Schule“ in der Ingolstädter Altstadt. Es hätte wohl keinen pas-

senderen Ort geben können. Schließlich liegt hier die Wiege des bayerischen Universitätswesens. Von 1472 bis zum Jahre 1800 war in diesem Gebäude die erste bayerische Universität untergebracht.

Zu den Studenten und Referendaren gesellten sich ebenfalls der Tagungsgastgeber Wolfgang Lamprecht und unser VLB-Landesvorsitzende Wolfgang Lambl sowie der VLB-Bezirksvorsitzende von Oberbayern Rudi Keil. Nachdem traditionell der Verband die Kosten für das Abendessen und ein Getränk übernimmt, zeigten wir uns umso erfreuter, dass der Bezirksverband Oberbayern uns alle noch zu einer weiteren Maß einlud. Dadurch gut gestärkt, konnte der VLB-Nachwuchs sich dann aufmachen, um das Nachtleben der sommerlichen Donaustadt zu erkunden.

Der Samstag

Nach einer für die meisten recht kurzen Nacht konnten wir am nächsten Morgen Ministerialrat Georg Hirner vom Kultusministerium, Heiko Pohlmann, VLB-Referent für die Lehrerbildung und Seminarvorstand des Studienseminars Südbayern, sowie unseren geschäftsführenden VLB-Landesvorsitzenden und Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl als Teilnehmer auf dem Podium begrüßen. Ebenso stand im Plenum mit Alexander Liebel ein weiteres Mitglied des VLB-

Vorstandes als kompetenter Diskussions Teilnehmer für unsere Belange zur Verfügung. Bevor die Podiumsdiskussion eröffnet wurde, fand noch eine symbolische Schlüsselübergabe für den VLB-Briefkasten an der Münchner Lothstraße vom alten zum neuen gewerblich-technischen Studentensprecher statt.

Gleich zu Beginn bekam Wolfgang Lambl großen Beifall, als er in seiner Begrüßungsrede die Forderung des VLB nach einer Verdoppelung der Referen-



Wie funktioniert die Stimme?



Abschlussfoto mit Gastgebern und Referenten.

darsbezüge darstellte. Die Situation, dass teilweise Auszubildende im dritten Lehrjahr mehr verdienen als die, sie unterrichtenden Referendare ist inakzeptabel. Mit den derzeitigen Bezügen lässt sich nicht wirklich die Attraktivität des beruflichen Lehramtes steigern. Nach der Föderalismusreform gäbe es nun keine Ausrede der Staatsregierung mehr, die Zuständigkeit auf den Bund abzuwälzen.

Einige der anwesenden Referendare merkten die teilweise hohen Kosten für Fahrtwege zu und zwischen den Einsatzschulen an. Hier wurde der Wunsch geäußert, bereits frühzeitig gegen Ende des Studiums auf die möglichen finanziellen Belastungen hinzuweisen und die Erstattungspolitik von Seiten des Freistaates zu erläutern, um somit den angehenden Referendaren eine Hilfestellung bei der Wahl ihres Referendariatswohnortes zu geben.

Es wurde auch die zweijährige Dauer des Referendariats angesprochen. Der Blick in andere Bundesländer nach einer kürzeren Ausbildungsphase erschien für viele im Plenum recht verlockend. Überlegungen einer Verkürzung der zweiten Phase der Lehrerbildung gibt es momentan im bayerischen Kultusministerium aber keine. Es wurde aber schließlich überzeugend angemerkt, dass eine zweijährige Dauer dem Verband weiterhin eine gute Argumentationsgrundlage

bietet, um eine angemessene Bezahlung und generelle Einstufung in den höheren Dienst auch weiter sicherzustellen.

Weitere Themen waren Vor- und Nachteile des Einsatzes an mehreren Schulen, die Forderung nach größeren Praxisanteilen bereits während des Studiums und die Teilmodularisierung des Referendariats. Hierzu wurden gleich mehrere Vorschläge zur inhaltlichen Ausgestaltung der Module gemacht. Dank der Erfahrungen aus dem Workshop „Stimmig unterrichten“ vom Vortag kam der Vorschlag, eine vertiefendere logopädische Schulung durch die Ingolstädter Berufsfachschule als Modul in das Referendariat zu integrieren. Als weitere Idee wurde hier ebenfalls angeregt, z. B. Basiskenntnisse in türkischer Sprache anzubieten.

Konkret angekündigt wurde, dass es eine weitere Seminarschule für Gesundheit- und Pflege geben wird, um der wachsenden Zahl von Referendaren in diesem Bereich gerecht zu werden.

Alle Diskussionsteilnehmer waren sich einig darin, dass eine Erhöhung der Stellen für Schulpsychologen erklärtes gemeinsames Ziel sei.

Gegen Ende wurde noch mit dem, schon seit Jahren in den Reihen der Referendare bestehenden, Gerücht ausgeräumt, dass die Lehrproben in den verschiedenen Studienseminaren unter-

schiedlich streng beurteilt würden. Dies sei ebenso falsch wie ein anders lautendes Gerücht, dass es einen festgelegten Lehrprobenschnitt von 3,16 geben würde.

Fazit

Die mehr als zweistündige Podiumsdiskussion endete mit dem Dank an die Teilnehmer für ihre Bereitschaft, sich den Fragen und Anregungen der Studenten und Referendare zu stellen.

Dies wurde durch die Überreichung von „vergorener Sonne“ unterstrichen. Ein besonderer Dank gilt auch noch einmal unserem Gastgeber Wolfgang Lamprecht, der uns die tollen Räumlichkeiten des BBZ Gesundheit in Ingolstadt zur Verfügung stellte und die Organisation der Verpflegung übernahm, welches sich dann auch wieder beim gemeinsamen Mittagessen in der Kantine des Klinikums zeigte, wo das diesjährige Symposium sein Ende fand.

Abschließend lässt sich festhalten: der Nachwuchs beweist, der VLB hat Zukunft!

Holger Sahn

Personalien

Prof. Dr. Andreas Schelten feierte seinen 60. Geburtstag

Bei der Festveranstaltung anlässlich seines 60. Geburtstages gratulierte Wolfgang Lambl im Namen des VLB, dankte für seine Hilfe in Fragen der Lehrerbildung und wünschte ihm noch viele Jahre gemeinsamen erfolgreichen Wirkens. So hat Prof. Schelten den VLB zuletzt bei der Forderung nach einem Bachelor-/Master-Studiengang auch für die gewerblich-technischen Fachrichtungen effektiv beraten. Das Lehrerbildungsgesetz wurde daraufhin auf Antrag des VLB vom Landtag in dem Sinne geändert.

Prof. Dr. Andreas Schelten ist seit 1987 Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik an der Technischen Universität München und bildet damit seit über 20 Jahren Studenten für das Lehramt an beruflichen Schulen in den gewerblich-technischen Fachrichtungen in Bayern aus. Nach dem Ersten Staatsexamen für das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen an der Technischen Hochschule in Aachen hat er 1979 das Zweite Staatsexamen in den Fächern Elektrotechnik und Mathematik in Gießen abgelegt und anschließend den Weg an die Universität gewählt.

Wie sagte doch einer seiner ehemaligen Studenten, der auch beide Staatsexamina erfolgreich in Bayern abgelegt und nun Professor in Hannover, Prof.

Dr. Ralf Tenberg in seiner Laudatio über seinen Doktorvater und Mentor: „Ich kenne Herrn Schelten als einen Professor, der – unabhängig ob Student oder Kollege – allen Menschen positiv gegenüber tritt. Er ist generell an den Menschen und deren Anliegen interessiert, tritt ihnen freundlich entgegen und zeigt Wohlwollen.“

Der VLB hat ihn ebenso kennen und schätzen gelernt und dabei mehrfach positiv erfahren, dass man sich auf ihn als Pflichtmenschen verlassen kann und seine Meinung überall respektiert wird. Offen für Änderungen und Neuigkeiten im Feld der Berufspädagogik hat er 2005 die Schriftleitung des Verbandssorgans des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) „Die berufsbildende Schule“ übernommen und führt diese seit dem sehr erfolgreich.

Der VLB wünscht Prof. Schelten noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens für die Studenten der Berufspädagogik und freut sich schon jetzt auf eine weiterhin gute und förderliche Zusammenarbeit. All the best for you!

Heiko Pohlmann

Joseph Bogner verstorben

Plötzlich und unerwartet ist am 12. Juni 2008 unser Kollege Joseph Bogner – ein überaus verdientes Verbandsmitglied – verstorben.

Im Namen des VLB darf ich unsere tiefempfundene Anteilnahme seiner Ehefrau Ingeborg aussprechen. Besonderes Mitgefühl gilt es von all denjenigen zu überbringen, die Kollegen Bogner näher kannten.

Joseph Bogner war eine hochgeschätzte und anerkannte Persönlichkeit. Einige persönliche Daten verraten oft sehr viel mehr: Geboren am 18. November 1939 in München/Laim. Hier und in der Nähe Münchens wuchs er auf. Er besuchte die Volksschule, die Wirtschaftsoberrealschule, die Abendmittelschule. Anschließend absolvierte er natürlich eine duale Lehre, studierte am Polytechnikum und am Berufspädagogischen Institut in München. Seine schulische Laufbahn begann er am BBZ für Kfz-Technik in München am Elisabethplatz. Dort wurde unser Ehrenvorsitzender Rudolf Karrasch auf ihn aufmerksam und gewann ihn für die Verbandsarbeit.

Seinen beruflichen - fachlichen Weg ging Joseph Bogner mit großem persönlichen Einsatz. Stationen waren Gewerbeoberlehrer, Studienrat, Personalrat – von 1974 – 1978 war er Vorsitzender des Referatspersonalrates bei Schulerferat in München – 1978 wechselte er als Leiter an die Abendtechnikerschule München und wurde 1982 Oberstudiendirektor am BBZ Deroystraße in München, einem Schulzentrum für Feinwerktechniker und Optik. 1988 wechselte er als Ministerialrat ins Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus bis zu seiner Pensionierung 2004.

Besondere Verantwortung übernahm er dort als Leiter eines bedeutenden Fachreferats in der Abteilung Berufliche Schulen mit einem sehr breiten Aufgabengebiet – wie Abteilungsleiter Dr. Peter Müller am Grab des Kollegen feststellte. Er war buchstäblich zuständig von „A bis Z“, von „A“ wie Asphaltbauer bis „Z“ wie Zupfinstrumentenbauer. „Mit großer persönlicher Lebens- und



Berufserfahrung, mit Ausgeglichenheit und – wo nötig – tiefgründigem Humor war Herr Bogner eine Säule der beruflichen Abteilung in eineinhalb bewegten Jahrzehnten“, so Dr. Müller.

In unserem Berufsverband übernahm Joseph Bogner sehr bald das Referat Dienstrecht und war Initiator und Hauptautor des VBB-Ratgebers Anfang der 80er Jahre – eine sehr verdienstvolle Aufgabe.

Mit Joseph Bogner verlieren wir einen Kollegen und Freund, der sehr viel emotionale Wärme ausstrahlte, der fürsorglich war und sensibel für persönliche Nöte. Bescheidenheit war kennzeichnend für ihn. So bezeichnete er sich selbst oft als „kleinen Beamten“ und nahm sich so bewusst in der Selbstdarstellung seiner persönlichen Bedeutung zurück – eine Tugend, die heute leider selten geworden ist.

Joseph Bogner hatte sich für den Ruhestand Ruhe und Muße für seine zahlreichen Interessen gewünscht – die Bayerische Geschichte, Kontakte zur Universität, die Verbundenheit zu Österreich – um nur einige zu nennen, sollten breiten Raum haben.

Plötzlich und unerwartet wurde das alles beendet. Er hat eine große Lücke hinterlassen, nicht nur privat, sondern auch in seinem Berufsverband. Wir bewahren unserem Kollegen und Freund Joseph Bogner ein ehrendes Gedenken.

Herrmann Sauerwein

Wir gratulieren im August ...

... zum 90. Geburtstag

Mannes, Rita, 11.08.
89231 Neu-Ulm, KV Nordschwaben

... zum 89. Geburtstag

Rockinger, Elisabeth, 20.08.
83022 Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach

... zum 88. Geburtstag

Neumaier, Engelbert, 28.08.
87629 Füssen, KV Allgäu

... zum 87. Geburtstag

Kielmann, Erika, 12.08.
90451 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord
Sadowsky, Walter, 17.08.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Kollmannsberger, Hans, 24.08.
93098 Mintraching, BV München

... zum 86. Geburtstag

Zappe, Michael, 11.08.
85774 Unterföhring,
KV Oberbayern-Südwest

... zum 85. Geburtstag

Kremerskothen, Josefine, 26.08.
93096 Köfering, KV Regensburg

... zum 83. Geburtstag

Liebscher, Gerhard, 07.08.
85049 Ingolstadt, KV Oberbayern Nordwest
Herrlein, Alois, 20.08.
93179 Brennbreg, KV Donau-Wald
Rauh, Ludwig, 23.08.
95028 Hof, KV Oberfranken-Nordost
Ponn, Bartl, 24.08.
83471 Berchtesgaden, KV Traunstein-BGL
Jopke, Annemarie, 29.08.
86529 Schrobenhausen,
KV Oberbayern-Nordwest
Süß, Wilhelm, 31.08.
81735 München, BV München

... zum 82. Geburtstag

Söffler, Georg, 09.08.
91459 Markt Erlbach, KV MittelfrankenNord
Sailer, Maria, 12.08.
89407 Dillingen, KV Nordschwaben
Ippisch, Hermann, 16.08.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

Kittner, Hans-Joachim, 29.08.
84524 Neuötting, KV Altötting-Mühlendorf

... zum 81. Geburtstag

Nikol, Harald, 05.08.
95447 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz
Rösch, Günther, 08.08.
87437 Kempten, KV Allgäu
Huber, Klara, 19.08.
83365 Nußdorf, KV Traunstein-BGL

... zum 80. Geburtstag

Gebhardt, Robert, 29.08.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Schleicher, Albin, 03.08.
95111 Rehau, KV Oberfranken-Nordost

... zum 75. Geburtstag

Aulwurm, Reinhold, 09.08.
97488 Stadtlauringen, KV Main-Rhön
Fischer, Peter, 05.08.
90574 Roßtal, KV Mittelfranken-Nord
Hergesell, Manfred, 13.08.
83457 Bayerisch Gmain,
KV Niederbayern-Ost
Metzner, Reinhard, 08.08.
83059 Kolbermoor, KV Rosenheim-Miesbach
Pontz, Peter, 16.08.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost
Reutter, Klaus, 28.08.
85057 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest
Scharvogel, Maria, 02.08.
97318 Kitzingen Reppendorf, KV Würzburg
Schlebusch, Johanna, 27.08.
91315 Höchstadt, KV Mittelfranken-Nord
Stößel, Georg, 16.08.
91074 Herzogenaurach,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 70. Geburtstag

Berger, Andreas, 18.08.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost
Graf, Wilhelm, 15.08.
81827 München, BV München
Henderson-Doe, Peter, 16.08.
85229 Markt Indersdorf,
KV Rosenheim-Miesbach
Lauer, Herbert, 24.08.
91438 Bad Windsheim,
KV Mittelfranken-Nord
Reuß, Rudolf, 21.08.
85051 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest
Sachs, Hermann, 06.08.
82362 Weilheim Oberbayern-Südwest
Schäffler, Wolfgang, 30.08.
88161 Lindenberg, KV Allgäu



VLB und BLBS gratulieren zum Geburtstag. Von links: Berthold Gehlert (BLBS), Prof. Dr. Andreas Schelten, Wolfgang Lambl.

von Heckel, Dietrich, 06.08.
90451 Nürnberg, KV Nürnberg

... zum 65. Geburtstag

Albert, Reinhard, 31.08.
84570 Polling, KV Altötting-Mühlendorf
Andersch, Reinhard, 16.08.
81737 München, BV München
Filipp, Volker, 13.08.
82152 Krailling, BV München
Heußler, Hans-Dieter, 14.08.
87509 Immenstadt, KV Allgäu
Horn, Gerhard, 30.08.
90480 Nürnberg, KV Nürnberg
Kiener, Gerhard, 21.08.
91080 Uttenreuth, KV Mittelfranken-Nord
Lang, Elfriede, 11.08.
91126 Schwabach, KV Nürnberg
Limmer, Oswald, 07.08.
94065 Waldkirchen, KV Niederbayern-Ost
Müller, Rudolf, 22.08.
95679 Waldershof, KV Oberpfalz-Nord
Gerald, Schießler, 18.08.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord
Schmidt, Gerhard, 04.08.
90425 Nürnberg, KV Nürnberg
Schwerin, Hans Joachim, 30.08.
80993 München, KV München
Täuber, Werner, 03.08.
86438 Kissing, KV Augsburg
Weingarten, Doris, 18.08.
84095 Furth/Arth, KV Landshut
Wöhlte, Jürgen, 20.08.
63877 Sailauf, KV Untermain

... zum 60. Geburtstag

Appoldt, Günther, 20.08.
91077 Dormitz, KV Mittelfranken-Nord
Billharz, Siegfried, 19.08.
93080 Pentling, KV Regensburg
Gernoth, Bernd-Michael, 14.08.
90768 Fürth, KV Nürnberg
Hehn, Winfried, 30.08.
97769 Bad Brückenau, KV Main-Rhön
Kirchberger, Karl-Heinz, 07.08.
93105 Tegernheim, KV Regensburg
Kraus, Erich, 09.08.
97222 Rimpf, KV Würzburg
Lobinger, Thomas, 06.08.
92507 Nabburg, KV Schwandorf
Löbel, Waldemar, 07.08.
87700 Memmingen, KV Allgäu
Löblein, Günther, 17.08.
91607 Gebstättel, KV Mittelfranken-Süd
Moser, Franz, 16.08.
97616 Bad Neustadt/Saale, KV Main-Rhön

Schwarzmann, Claude, 12.08.
98438 Weisingen, KV Nordschwaben
Tannert, Elisabeth, 22.08.
83134 Prutting-Haidbichl,
KV Rosenheim-Miesbach
Thies, Holger, 26.08.
86391 Stadtbergen, KV Augsburg
Tietz, Dieter, 24.08.
93051 Regensburg, KV Regensburg
Worsch, Elisabeth, 20.08.
95326 Kulmbach,
KV Oberfranken-Nordwest

Wir gratulieren im September ...

... zum 97. Geburtstag

Durst, Hermann, 03.09.
87668 Rieden-Zellerberg, KV Allgäu

... zum 91. Geburtstag

Schwipps-Adomat, Ingrid, 13.09.
90762 Fürth, KV Mittelfranken-Nord

... zum 90. Geburtstag

Mayer, Helmut, 14.09.
97078 Würzburg, KV Würzburg

... zum 89. Geburtstag

Pöhner, Elisabeth, 08.09.
90763 Fürth, KV Mittelfranken-Nord

... zum 88. Geburtstag

Weigand, Ernst, 14.09.
97478 Knetzgau, KV Main-Rhön
Langer, Arnold, 22.09.
97209 Veitshöchheim, KV Würzburg

... zum 87. Geburtstag

Gleissner, Max, 20.09.
81377 München, BV München
Pirkel, Eleonore, 30.09.
84130 Dingolfing, KV Landshut

... zum 86. Geburtstag

Grolig, Ingeborg, 02.09.
87634 Obergünzburg, KV Allgäu
Kellner, Martin, 15.09.
80939 München, BV München
Eicher, Eduard, 22.09.
84494 Neumarkt St. Veit,
KV Altötting-Mühlendorf
Haase, Kurt, 27.09.
86899 Landsberg, KV Oberbayern.-Südwest

... zum 84. Geburtstag

Sonntag, Ursula, 06.09.
95339 Neuenmarkt,
KV Oberfranken-Nordwest
Starklauf, Irmgard, 15.09.
86159 Augsburg, KV Nordschwaben
Meyer, Heinrich, 16.09.
95158 Kirchenlamitz,
KV Oberfranken-Nordost

... zum 83. Geburtstag

Steiner, Emil, 01.09.
97318 Kitzingen, KV Würzburg
Götz, Anton, 09.09.
93051 Regensburg, KV Regensburg
Bruha, Dagmar, 17.09.
95652 Waldsassen, KV Untermain
Fink, Friedrich, 24.09.
93183 Kallmünz, KV Regensburg
Scherer, Walter, 29.09.
88505 Ingolstadt,
KV Oberbayern-Nordwest

... zum 82. Geburtstag

Schäffler, Friedrich, 01.09.
87545 Burgberg, KV Allgäu
Schmid, Agathe, 03.09.
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu
Klaus, Dr. Karl, 11.09.
90451 Nürnberg, KV Nürnberg
Titz, Gunther, 23.09.
89407 Dillingen, KV Nordschwaben

... zum 81. Geburtstag

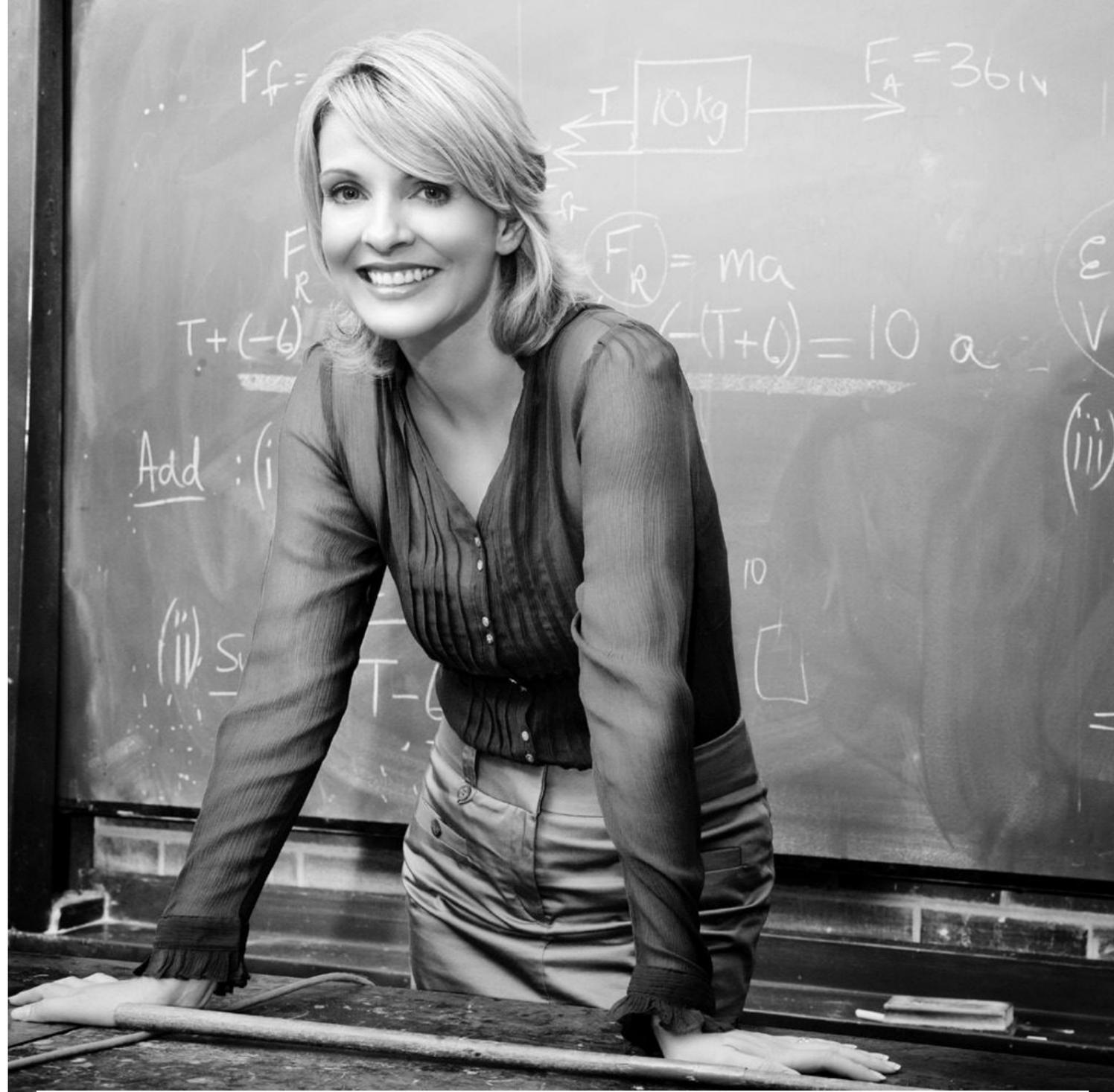
Holzmann, Gebhard, 03.09.
83024 Rosenheim, KV Rosenheim-Miesbach
Kuhbandner, Heinz, 12.09.
95032 Hof, KV Oberfranken-Nordost

... zum 80. Geburtstag

Dersch, Ludwig, 15.09.
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Feldl, Maria, 05.09.
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost
Kühn, Joachim, 18.09.
82393 Iffeldorf, KV Oberbayern-Südwest
Zinterer, Max, 08.09.
86316 Friedberg, KV Augsburg

... zum 75. Geburtstag

Hindelang, Nikolaus, 07.09.
87640 Ebenhofen, KV Allgäu
Scheuernstuhl, Erich, 02.09.
95448 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz
Schuierer, Wolfgang, 06.09.
93444 Bad Kötzing, KV Cham



„Im Beruf muss ich täglich das Beste geben. Von meiner Krankenversicherung erwarte ich dasselbe.“

Weil Beamte Spezialisten brauchen: Vision B. Der private Krankenversicherungstarif speziell für Beamte.

Als Beamter haben Sie individuelle Fähigkeiten und Ansprüche. Der Tarif Vision B bietet Ihnen besten Versicherungsschutz.

- Optimale Gesundheitsabsicherung für Ihre speziellen Bedürfnisse.
- Hervorragende Konditionen mit umfangreichem Gesundheitservice dank erfahrener Experten-Teams.
- Über 100 Jahre Erfahrung bei der Absicherung von Beamten.
- Ausgezeichnet für sehr gute Kundenzufriedenheit.

Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Vermittler oder auf www.dbv-winterthur.de



DBV-winterthur

Weth, Rosemarie, 09.09.
97618 Wülfershausen/Saale, KV Würzburg
Zenglein, Hubert, 28.09.
97199 Ochsenfurt, KV Würzburg

... zum 70. Geburtstag

Engelmann, Hildegard, 11.09.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach
Gerhart, Günter, 16.09.
97502 Obbach-Euerbach, KV Main-Rhön
Richter, Rudolf, 13.09.
87736 Böhe, KV n Allgäu
Sand, Johanna, 24.09.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach
Straub, Hanneliese, 08.09.
63741 Aschaffenburg, KV Untermain
Witt, Eugen, 09.09.
92708 Mantel, KV Oberpfalz-Nord

... zum 65. Geburtstag

Bredl, Helga, 24.09.
81737 München, BV München
Büche, Karla, 03.09.
82166 Gräfelfing, KV Nordschwaben
Cedl, Rüdiger, 08.09.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Englschalk, Helmut, 21.09.
87435 Kempten, KV Allgäu
Götschel, Heinz, 03.09.
97702 Münnerstadt, KV Main-Rhön
Hable, Udo, 24.09.
83026 Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach
Jakob, Günter, 25.09.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Kolbe, Rüdiger, 13.09.
91126 Schwabach, KV Mittelfranken-Süd
Kretschmar, Erika, 28.09.
81377 München, BV München
Kuntsch, Rudolf, 09.09.
86736 Auhausen, KV Nordschwaben
Lindemann, Konrad, 09.09.
82205 Gilching, BV München
Mock, Hans, 23.09.
97464 Oberwerrn, KV Main-Rhön
Pfauntsch, Karl-Heinz, 23.09.
90475 Nürnberg, KV Oberpfalz-Nord
Pröllner, Robert, 08.09.
85435 Erding, KV Oberbayern-Nordwest
Schreiber, Manfred, 05.09.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf
Simeth, Manfred, 06.09.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

Ziolko, Sieglinde, 06.09.
87437 Kempten, KV Allgäu

... zum 60. Geburtstag

Albrecht, Hermann, 22.09.
91126 Schwabach, KV Mittelfranken-Süd
Becker, Herbert, 28.09.
81245 München, BV München
Blanke, Frank, 14.09.
83365 Nußdorf,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Brandmaier, Johann, 23.09.
85617 Aßling, KV Rosenheim-Miesbach
Bulach-Decker, Evelyn, 18.09.
86415 Mering, KV Augsburg
Eichhorn, Maria, 11.09.
93083 Obertraubling, KV Regensburg
Holzmann, Marianne, 27.09.
91623 Sachsen, KV Mittelfranken-Süd
Liebgott, Franz, 22.09.
87477 Sulzbach, KV Allgäu
Lucke, Christel, 04.09.
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu
Mösslang, Robert, 12.09.
87700 Memmingen, KV Allgäu
Palmberger, Wolfgang, 20.09.
82386 Oberhausen, KV Oberbayern-Südwest
Schick, Gerhard, 22.09.
86343 Königsbrunn, KV Augsburg
Urban, Bernhard, 15.09.
86356 Neusäß, KV Nordschwaben
Viebahn, Dieter, 19.09.
87544 Blaichach, KV Allgäu

In den Ruhestand sind gegangen ...

Zimmer, Reiner, BV München
Weinzierl, Anton, BV München
Bäumel, Albert, KV Landshut

Wir trauern um ...

Hommert, Rudolf (86),
KV Oberfranken-Nordwest
Räthlein, Dr. Karl-Heinz (62),
KV Oberfranken-Nordwest
Bogner, Joseph, MR a.D. (68), BV München

Vermischtes

BV München

Kulturreise Eisenach und Weimar

Am 01.05. – 04.05.2008 veranstaltete der VLB seine alle zwei Jahre stattfindende Verbandsfahrt – dieses Mal unter dem Motto „Auf den Spuren von Luther, Goethe, Schiller und Bach“. Ziel waren die Städte Eisenach und Weimar. Die Teilnehmer der Fahrt waren Pensionäre, aktive Lehrer und deren Angehörige.

Der erste Stopp auf unserer Busfahrt war Bamberg, wo die Reisegruppe auf einem interkulturellen Maifest mit dem Genuss verschiedener Köstlichkeiten die Mittagspause verbrachte. In Eisenach angekommen erkundeten am ersten Abend alle Teilnehmer der nach einem gemeinsamen Abendessen im Hotel die Stadt auf eigene Faust. Am nächsten Tag fand eine Stadtführung durch Eisenach statt, die mit dem Besuch der berühmten Lutherkirche begann. Weitere Stationen von kulturhistorischer Bedeutung waren die Wartburg, das Wohnhaus der Familie Bach mit dem berühmten Bachmuseum und diverse Stationen aus dem Leben der Familie Luther. Insbesondere bei der Führung durch die Wartburg ließ eine junge Dame auch weniger Versierte lebendig in die Zeit ab dem 11. Jahrhundert eintauchen. Bei einem fünfgängigen Goethemenu weihte der Koch seine Zuhörer mit großem kabarettistischem Gespür in die kulinarischen Besonderheiten und in die logistischen Herausforderungen bei der Nahrungsmittelversorgung in der Zeit Goethes ein. Der nächste Tag begann mit einer Busfahrt nach Weimar. Hier folgte die Gruppe gespannt der Stadtführung, bei der vor allem die Weimarer Zeit von Goethe, Schiller und Johann Sebastian Bach im Mittelpunkt standen. Wer Lust hatte, vertilgte mittags original Thüringer Rostbratwürste bei herrlichem Wetter auf dem Marktplatz. Nachmittags ging es weiter zum Schloss Bellevue, von wo



Eisenach und Weimar war eine Reise wert.

aus die Gruppe am frühen Abend erfüllt von den Erlebnissen des Tages nach Eisenach zurück fuhr. Ein absolutes Highlight der Fahrt war das eigens für die Reisetilnehmer stattfindende Konzert im Bachhaus, das allen bei Musik auf originalen Barockinstrumenten den letzten Abend der Reise in guter Erinnerung bleiben ließ. Wieder bei wunderschönem Wetter erfolgte die Rückfahrt über Schweinfurt mit seinem berühmten Georg-Schäfer-Museum und der beeindruckenden Carl-Spitzweg- und Wilhelm-Busch-Ausstellung nach München.

Dagmar Jung

BV Mittelfranken/KV Nürnberg

Kultur plus Genuss

Für den 2. Juni 2008 lud unser BV-Vorsitzender Horst Lochner die mittelfränkischen Pensionisten zu einer „Kultur- und Informationsveranstaltung“ in den Schlosspark nach „Dennenlohe“ ein.

Schilder an der Autobahn A 6 weisen den Weg nach Schloss Dennenlohe, das in der Nähe von Ansbach liegt. Im Schlosshof wurde die stattliche Gruppe vom Hausherrn, Baron Süsskind, begrüßt und im Express-Stil über die 1734 von Leopold Retti - dem Architekten der Markgrafen von Ansbach – erbaute An-



Die mittelfränkischen Pensionisten auf Entdeckungstour.

Sind Sie auf den Park neugierig geworden? Gutshof und Marstall-Gasthaus sind vom 1. Mai bis zum 30. September geöffnet, der Schlosspark täglich von 10.00 – 17.00 Uhr. Es lohnt sich. (www.dennenlohe.de)

Kurz darauf, für den 5. Juni 2008 – Rhododendron-Blüte und Spargelernte liegen leider dicht beieinander - hat der Kreisverband Nürnberg seine Mitglieder eingeladen. Neunhof vor den Toren Nürnbergs war das Ziel. Auch hier zunächst Kultur und anschließend „Spargelessen“. Schloss Neunhof (bei Kraftshof) ist einer der besterhaltenen Herrensitze der Region und wird heute vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg betreut. Der Patrizierlandsitz mit seltener originaler Inneneinrichtung des 16. bis 19. Jahrhunderts wurde uns sach- und fachgerecht vom Museumspersonal gezeigt und erläutert. Wir sahen eine eingerichtete Kochküche und eine prachtvolle „Prangküche“ (Prang = Prunk). Viele Gegenstände erinnerten uns an die Zeiten unserer Großeltern. In der barocken Hauskapelle ist ein in wesentlichen Teilen erhaltenes Original der Nürnberger Orgelbaukunst des frühen 17. Jahrhunderts zu sehen.

Nach so viel Kultur ging es dann über die Straße zum Spargelessen ins „Alte Forsthaus“ nach dem Motto: „Auch gutes Essen ist Kultur“.

Elfriede Sulzer-Gscheidl aus dem KV-Vorstand hat die Teilnehmer über aktuelle Fragen der Nürnberger Schulpoli-



Gewohnt informativ:
VLB-Senioren-
beauftragter
Berthold Schuler.

tik und über Aktivitäten des VLB informiert. Es war eine gelungene Veranstaltung.

Schloss Neunhof ist bis zum letzten Septemberwochenende geöffnet: Sa, So, Feiertag, von 10:00 bis 17:00 Uhr (www.gnm.de)
Gerwolf Hergert

BV Mittelfranken

London und Südengland

Am 12. Mai 2008 trafen sich zu sehr früher Morgenstunde 33 reiselustige Mittelfranken am Flughafen Nürnberg um in 9 Tagen London und den Südwesten Englands zu erforschen.

Am Flughafen Standsted – London begrüßte uns mit Sonnenschein – erwartete uns Margret, unsere Reiseleiterin für die nächsten Tage. Ihr extravagantes Outfit überraschte uns täglich.

Wir erkundeten in 2 ½ Tagen per Bus und zu Fuß die Weltstadt London, lernten den Stop-and-go-Verkehr kennen, schauten kurz bei Harrod's vorbei und erfuhren, dass dort Rucksäcke und fotografieren verboten sind. Nicht fehlen durfte natürlich die Wachablösung. Der Besuch der Westminster Abbey und des Towers standen ebenso auf dem Programm. Von St. Pauls sahen wir nur die Krypta mit dem – in anglikanischen Kirchen oft anzutreffenden – Coffee-shop. Da das Hotel ganz in der Nähe des Britischen Museums lag, war der Besuch auf eigene Faust möglich.

Was wir sonst noch alles erfuhren:

- > Die ehemaligen Docks werden zu einem Wohn- und Büroviertel umgebaut (40 Prozent der Fläche für Wohnungen, 40 Prozent Büros, 10 Prozent Parks und 10 Prozent Wasserfläche).
- > Jeder Bewohner Londons hat nur max. 10 Minuten zum nächsten Park.
- > Der Rasen ist zum Ausruhen da, oft ganz dicht bevölkert.
- > Heiraten sind in Kabine 6 des Riesens „London Eye“ möglich.
- > Man steht Schlange, drängeln ist schlechter Stil.
- > Man rennt bei Grün über die Fußgängerampel (kurze Schaltphasen).
- > Die Autos kommen immer von der falschen Seite und fahren noch da-

zu „ohne Fahrer“ (zumindest am Anfang).

- > Die U-Bahn ist 2 x so teuer wie die roten Busse, diese stehen dafür dauernd im Stau.
- > Eine Stadt mit Erzbischof heißt City, die ohne Town.

London verabschiedete uns mit Regen, der uns leider 2 Tage mehr oder weniger treu blieb.

Unser Ziel war Südengland – insbesondere Cornwall. In der englischen Hoch-, Kinder- und Trivial-Literatur findet Cornwall seine Heimat. In den Werken von Virginia Woolf, Daphne du Maurier, Howard Spring, Enid Blyton und Rosamunde Pilcher – um nur einige zu nennen, bildet diese Landschaft oft den Hintergrund.

Wir genossen eine großartige Natur, große Felder und Weiden im hügeligen Land mit Herden von Schafen, Kühen und ab und zu auch Schweinen und Hühnern. Rhododendren hoch wie Bäume und in allen Farben, gepflegte und naturbelassene Gartenanlagen und Herrenhäuser. Die meisten im Besitz des National Trusts. Mit einem Jahresbeitrag von 49 £ kann man Mitglied werden.

Clovelly, St. Michael's Mount, St. Ives und Fowey verlangten uns einiges ab mit steilen Auf- und Abstiegen auf unebenem Pflaster. Historie, Sagen, Kunst und Kultur wurden uns vermittelt. So besuchten



Mittelfranken in Südwestengland unterwegs.

wir die Kathedralen von Canterbury, Exeter und Truro, erlebten zwei Chorkonzerte, sahen einen zerlegbaren Bischofsstuhl und in der Kirche St. Pancras in Witecombe-in-the-Moor einen „Sir Alec Guinness“ als Dorforgangisten.

Wir besuchten Stonehenge, erlebten Dartmoor und das Dartmoor-Gefängnis stiehlt bei dichtem Nebel und Regen. Gottseidank überließen die „haarigen Hände“ das Steuer unserem zuverlässigen und stets freundlichen Fahrer Phil, sodass wir heil auf den „schwarzen Routen“ zurückkamen.

Was man mit Abraumhalten des Zinn-, Kupfer- und Kaolinabbaus anfangen kann, erfuhren wir bei einem Besuch des „Eden-Projekts“ bei St. Austell. Außerdem standen wir in Land's End kurz vor Amerika und in Plymouth hatten wir vom Restaurant unseres Hotels im 11. Stock einen großartigen Blick auf den Hafen, den Paradeplatz (The Hoe) mit dem „Smeatone's Tower“ – einem der 1. Leuchttürme an der engl. Küste, dem Standbild von Sir Francis Drake, dem Armada- und dem Kriegerdenkmal.

Wir erfuhren noch vieles mehr. So erkennen wir nun, wenn ein Kreuzritter auf einem Grabmal liegt, wir wissen aber auch was ein „Toyboy“, eine „Lustpuppe“ und ein „Arm-Candy“ ist. Auch den Cream-Tea konnten wir in Clovelly genießen. Auf dem Rückweg zum Flughafen kreuzte noch in Glastonbury König Artus unseren Weg und in Bath trafen wir außerdem auf die Römer mit ihren Thermen.

Spät in der Nacht kehrten wir – voll gestopft mit Eindrücken – nach Nürnberg zurück. Ein herzliches Dankeschön an den Organisator dieser Reise – unserem Kollegen Horst Lochner – für diese wunderschönen, erlebnisreichen Tage.

*Eva Hauptmann und
Dietrich von Heckel*

BV Schwaben

Pfingstreise nach Peking

VLB-Mitglieder aus dem Bezirk Schwaben mit Angehörigen und Gästen besuchten in den Pfingstferien im Rahmen einer Fachexkursion das „Reich der Mitte“. Peking und seine Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung waren das Ziel der Reise.

Ankunft:

Um 10:00 Uhr Ortszeit landeten wir nach ca. 9 ½-stündigem Flug in der 16-Millionen Metropole und bezogen unser Quartier im „Jade-Palace-Hotel“ im nordwestlichen Stadtteil Haidian. Auf Anraten unseres exzellent deutsch sprechenden Führers „Kai“ ruhten wir uns nicht aus, sondern begaben uns sofort auf eine Informationstour zum „Kohleberg“ mit Blick auf die „Verbotene Stadt“ und den „Beihei-Park“, um den „Jet-Lag“ zu überwinden. Danach spazierten wir über den Platz „Tian Anmen“, am Mao-Mausoleum vorbei bis zum Eingang des alten Kaiserpalastes. Den Abschluss bildete das Abendessen in einem typischen Chinarestaurant mit drehbarer Menuplatte.

Sonntag

Der Sonntag begann mit dem beeindruckenden Besuch der chinesischen Mauer bei Badaling, ca. 75 km nordwestlich des Stadtzentrums. Die längste Ausdehnung erreichte sie in der „Han“-Zeit mit fast 10000 km. In Badaling erreicht

sie ihren höchsten Punkt mit ca. 800m, nach Westen steil aufsteigend, nach Osten etwas gemächlicher. Wir waren natürlich oben – mit VLB-Tasche. Nachmittags besichtigten wir die „Ming-Gräber“, gelegen in einem 40 km² großen, von Bergen umschlossenen Talkessel, in dem 13 der 16 Kaiser der Ming-Dynastie mit ihren Frauen und Konkubinen beerdigt sind.

Montag

Das ganztägige Besichtigungsprogramm umfasste heute den Besuch einer „High-Tech-Firma“, den Besuch des Kaiserpalastes in der „Verbotenen Stadt“ und eine Wanderung durch die Anlagen des „Himmelstempels“. Das alljährliche Gebet auf dem Himmelsaltar war eine der wichtigsten Aufgaben des Kaisers. Entsprechend bedeutsam und architektonisch gelungen zeigt sich auch heute noch die Tempelanlage, vor allem die runde Gebetshalle mit ihren perfekten Proportionen. Zur Wintersonnenwende hielt der Kaiser hier „Zwiesprache mit dem Himmel“ und erbat Hilfe für das kommende Jahr.

Der zu Beginn des 15. Jahrhunderts vom Yongle-Kaiser errichtete Kaiserpalast – ein architektonisches Meisterwerk mit außergewöhnlichem Sinn für die Balance zwischen Gebäuden und offenen Flächen – diente als Verwaltungs- und Wohnpalast der Ming- und Qing-Kaiser. Die wichtigsten Gebäude liegen alle auf einer Achse, er bedeckt eine Fläche von über 72 Hektar und ist umgeben von einer 1,5 km langen Mauer, der ein 52m breiter Wassergraben vorgelagert ist. Der Erbauer beschäftigte für die Baumaß-

Der VLB auf der
chinesischen Mauer.
Von links: Anton
Kutscherauer (BS
Nördlingen) und
Winfried Schiffelholz
(BS Donauwörth).





Reisegruppe des VLB im Eingangsbereich zu den „Ming-Gräbern“.

nahme 100 000 Handwerker und 1 Million Zwangsarbeiter.

Dienstag

Heute erkundeten wir den „Sommerpalast“, den „Lamatempel“ und den „Konfuziustempel“.

Beim „Sommerpalast“ handelt es sich eigentlich um eine weit gestreckte Gartenanlage, „den Garten der Kultivierung der Harmonie“. Über 3000 Hallen, Türme, Promenaden, Brücken und Pavillons ermöglichen auch dem heutigen Besucher ständig neue Einblicke und Ausblicke. Beim „Lamatempel“ handelt es sich wohl um den bedeutendsten und auch schönsten buddhistischen Tempel in Peking. Der in der Nähe liegende „Konfuziustempel“ diente der Aufbewahrung von Ahnentafeln des Konfuzius und weiterer vier Weiser.

Mittwoch

Am „Beijing Institute of Education“ erläuterten uns Prof. Andrew das chinesische Bildungssystem und beim anschließenden Besuch der „Beijing Jinsong Vocational School“ – einer Berufsschule – erlebten wir praxisnahen Unterricht von Körperpflege/Friseur-Klassen, Köche schnitzten aus roten Rettichen wunderbare Drachenköpfe und bereiteten Pfauendekorationen aus fein gehobeltem Gemüse zu. Den Höhepunkt bildete eine Kochvorführung des Abteilungsleiters und Chefkochs – Geschnitztes in Reismehl

mehliert mit verschiedenen Gemüsesorten und im Wok gebraten. Es schmeckte ausgezeichnet.

Donnerstag

Der halbtägige Ausflug führte uns zu an diesem Tag zum „Tempel des liegenden Buddha“ und zum „Kloster der Azurblauen Wolken“. Beim ersten Tempel birgt die letzte Halle den „liegenden Buddha“, der sterbend ins Nirwana eingeht. Der Buddha liegt auf der rechten Seite, die rechte Hand stützt seinen Kopf, und er wendet seinen Blick denen zu, die sich ihm nähern.

Die Attraktion im „Kloster der Azurblauen Wolken“ ist die „Halle der 500 Luohan“, der Himmelswächter. Als letzte auf der Zentralachse folgen Hallen, die Sun Yatsen, dem Gründer der Republik China, gewidmet sind. Nach seinem Tod am 12.03.1925 wurde er hier in der Marmorpagode des Tempels aufgebahrt. Abgeschlossen wird die Anlage von der Diamantthronpagode, die den Sitz des erleuchteten Buddha verkörpert.

Am Nachmittag bummelten wir durch die Innenstadt von Peking, schauten in den Einkaufsvierteln nach Souvenirs, schlenderten durch alte Hutongs und manche wurden in Schmuck und Seidengeschäften fündig. Unsere Gruppe feierte den Abschied im Fangshan-Restaurant im Beihei-Park, das 1926 von mehreren Köchen aus dem Kaiserpalast eröffnet wurde, nachdem sie dort ihre Arbeit verloren hatten.

Freitag

Abreise und Rückflug nach München. Resümierend kann ich feststellen, dass wir in Peking in eine fremdländische Welt eintauchten, die uns alle begeisterte und die anstrengende An- und Abreise vergessen ließ. Zumindest die Metropolen befinden sich in einem gigantischen wirtschaftlichen Aufschwung. Gerade im Hinblick auf die olympischen Sommerspiele wurde hier sehr viel in Neubauten und die Renovierung der altbekannten Sehenswürdigkeiten und kulturellen Denkmäler investiert. Die Menschen waren uns „Langnasen“ gegenüber sehr freundlich, hilfsbereit und mit einem Lächeln auf den Lippen halfen sie uns oft weiter. Manchmal wurden wir auch als „Modelle“ für Erinnerungsfotos an ihre Angehörigen im riesigen China nachgefragt, was auch von unserer Seite ein vielfaches „Klicken“ auslöste.

Dank auch an unseren Bezirksvorsitzenden Jürgen Wunderlich, der diese Reise für die „Schwaben“ anregte.

Winfried Schiffelholz

Für Sie persönlich

Hilfreiches neues Gesetz – Versicherungsvertragsgesetz

Am 01.08.2008 trat das „Gesetz über den Versicherungsvertrag“ (Versicherungsvertragsgesetz) in Kraft. Für Verträge, die bis zum 31.12.2007 geschlossen wurden – Altverträge – gilt die Neufassung grundsätzlich erst ab 01.01.2009.

Erklärtes Ziel des Reform-Gesetzes ist es laut Bundesministerium der Justiz, mehr Verbraucherschutz und einen gerechteren Interessenausgleich zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer zu erreichen.

Die Absicht des Gesetzgebers scheint zu greifen. Der praktische Fall: Ein Kollege hatte 2007 eine Private Pflegegeld-Versicherung (über 100,00 EUR Tagesgeld) abgeschlossen. Die beiden einfachen Gesundheitsfragen: "Beziehen Sie

bereits Leistungen aufgrund einer Pflegebedürftigkeit oder sind solche beantragt" und "Bestehen oder bestanden in den letzten 10 Jahren eine der nachstehend aufgeführten Erkrankungen? Herzkrankung (z.B. Herzinfarkt) ..." hatte er mit „Nein“ beantwortet. Nun wurde er 2008 überraschend pflegebedürftig. Den Antrag auf Versicherungsleistung lehnte die Versicherung aber ab, weil sie dem Versicherungsnehmer nachweisen konnte (EKG), dass er bereits einen „stillen Herzinfarkt“ erlitten hatte. Die Frage, ob der Kollege, wie er angab, davon nichts wusste, sei unerheblich. Fakt sei, die Verneinung der Vorerkundungsfrage sei objektiv falsch, der Versicherer also „wegen falscher Angabe“ leistungsfrei. Hier greift nun das neue Gesetz: Es schafft das bisher geltende Alles-oder-Nichts-Prinzip, das den Versicherer „wegen Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht durch den Versicherungsnehmer“ leistungsfrei stellte ab und ersetzt es durch das Verschuldensprinzip. Nun führen „einfache fahrlässige Verletzungen der Anzeigepflicht“ nicht mehr zur Leistungsfreiheit des Versicherers; nur bei grob fahrlässiger Verletzung der Anzeigepflicht kann der Leistungsanspruch um einen bestimmten, dem Verschuldensgrad angemessenen Prozentsatz gekürzt werden.

Im dargestellten Fall laufen die Verhandlungen auf einen Vergleich in Richtung halbe Leistung (50,00 EUR Tagesgeld) hin.

Das Gesetz bringt dem „Verbraucher“ weitere Vorteile – weiteren Schutz:

- > Verbesserte Beratung und Information der Versicherungsnehmer. Die Beratung muss vor Abschluss klar und verständlich erteilt und dokumentiert werden.
- > Abschaffung des Police-Modells. Die bisherige Praxis, dem Versicherungsnehmer erst mit der Versicherungspolice sämtliche Versicherungsunterlagen zuzuschicken, ist nicht mehr zulässig. Jetzt muss über sämtliche Vertragsbestimmungen und die allgemeinen Versicherungsbedingungen vor Vertragsabschluss informiert werden.
- > Wegfall des Prinzips der „Unteilbarkeit der Prämie“ in Sach- und Scha-

densversicherung. Bisher musste, wenn der Versicherungsvertrag nicht zum Ende der Versicherungsperiode (regelmäßig ein Jahr), sondern während des Jahres endete, für das ganze Jahr gezahlt werden; jetzt nur noch bis zur Beendigung der Versicherung.

- > Beteiligung an stillen Reserven des Versicherers. In der Lebensversicherung erhält der Versicherungsnehmer erstmals einen gesetzlichen Anspruch auf eine Beteiligung an den stillen Reserven (Überschuss an Bewertungsreserven). Die Hälfte der stillen Reserven, die durch die Beiträge erwirtschaftet worden sind, ist bei der Beendigung des Vertrages auszuzahlen.
- > Angabe der Abschluss- und Vertriebskosten
- > Höhere Rückkaufswerte. Die Abschluss- und Vertriebskosten der Lebensversicherung werden nunmehr bei Rückkauf und Beitragsfreistellung auf die ersten fünf Vertragsjahre verteilt. Ein Stornoabschlag aufgrund noch nicht getilgter Abschlusskosten ist nicht mehr zulässig

Berthold Schuller

Quelle: BRH-Externen-Post 2008 Nr.1 S. 2 ff; Mitteilungen des BRH, Klenzstr. 13, 80469München; und eigene Recherchen

Steuerfalle Fortbildung

Der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen ist für Lehrkräfte eine Selbstverständlichkeit, aber auch eine allgemeine Dienstpflicht.

Auszug aus der Dienstordnung für die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen der Landeshauptstadt München:

2. Teil: Allgemeine Bestimmungen
§ 9 Allgemeine Dienstpflichten der Lehrerin/des Lehrers

(1) Hauptamtliche bzw. hauptberufliche Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, ihre volle Arbeitskraft dem Dienst als Lehrerin/als Lehrer zu widmen.

Hierzu gehört auch die Verpflichtung, sich selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, auch dann wenn sie in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden.

(2) Die Verpflichtung, sich selbst fortzubilden, gilt als erfüllt, wenn Fortbildungen im Zeitumfang von mindestens 12 Fortbildungstagen (ein Tag ist mindestens 5 x 60 Minuten) im Zeitraum von 4 Jahren nachgewiesen sind (innerhalb und/oder außerhalb der Unterrichtszeit).

Gerade in München ist das Angebot des Pädagogischen Instituts (PI) sehr vielfältig. Die Kosten der Veranstaltungen trägt der Arbeitgeber. Dessen Leistung führt beim Arbeitnehmer auch nicht zu steuerpflichtigem Arbeitslohn und ein gelegentlich zu zahlender Eigenbeitrag kann ebenso wie Fahrtkosten und Verpflegungsmehrauswendungen als Werbungskosten geltend gemacht werden. Diese Regelung hat 2008 weiterhin Gültigkeit.

Sollte das Angebot des PI für spezielle Belange einmal nichts vorsehen, wird die fortbildungswillige Lehrkraft im weiten Feld der privaten Träger (IHK, Kammern, Innungen, etc.) fündig.

In diesem Falle ist jedoch ab 2008 Vorsicht geboten. Eine Zusage zur Kostenübernahme aus dem Fortbildungsetat der Schule – bei einem berechtigten dienstlichen Interesse – ist nunmehr auf den ersten Blick erfreulich, denn die neue Interpretation der Finanzverwaltung zur R 19.7 LStR 2008 birgt Fallstricke:

19.7 Berufliche Fort- oder Weiterbildungsleistungen des Arbeitgebers

(1) Berufliche Fort- oder Weiterbildungsleistungen des Arbeitgebers führen nicht zu Arbeitslohn, wenn diese Bildungsmaßnahmen im ganz überwiegenden betrieblichen Interesse des Arbeitgebers durchgeführt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Bildungsmaßnahmen am Arbeitsplatz, in zentralen betrieblichen Einrichtungen oder in außerbetrieblichen Einrichtungen durchgeführt werden. 3 Sätze 1 und 2 gelten auch für Bildungsmaßnahmen fremder Unternehmer, die für Rechnung des Arbeitgebers erbracht werden.

Wird die Weiterbildungsleistung zu der sich der Arbeitnehmer angemeldet

HERAUSGEBER

Wolfgang Lambi, geschäftsführender
Vorsitzender, Verband der Lehrer an
beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89 - 59 52 70
Telefax: 0 89 - 5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

REDAKTION

Hans Preißl
Bergweg 1, 94051 Hauzenberg
Telefon: 0 85 86 - 9 78 68 13
Telefax: 0180 - 50 60 33 76 44 95
E-Mail: preissl@vlb-bayern.de
Martin Ruf
Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg
Telefon: 09 31 - 66 14 15
Telefax: 09 31 - 6 60 72 91
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Telefon: 0 89 - 59 52 70
Telefax: 0 89 - 5 50 44 43
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München

GESTALTUNG

signum3 oHG
Im Graben 6, 97204 Höchberg
Telefon: 09 31 - 4 52 09 90
E-Mail: gc@signum3.de

DRUCK

Schleunigungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Telefon: 0 93 91 - 6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE UND BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

„VLB akzente“ wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.

ISSN 0942 - 6930

hat durch einen fremden Unternehmer
erbracht und durch den eigenen Arbeit-
geber voll oder teilweise erstattet, liegt
seit 2008 steuerpflichtiger Arbeitslohn
vor. Gleiches gilt, wenn sich der Ar-
beitnehmer zu der Veranstaltung ange-
meldet hat und sein Arbeitgeber die Ko-
sten direkt an den Weiterbildungsträger
bezahlt.

Die Steuerpflicht führt regelmäßig
auch zur Sozialversicherungspflicht!

Beispiel

Lehrerin A unterrichtet als angestell-
te Teilzeitkraft an der Berufsschule für
Steuern in München. Sie meldet sich
beim Landesverband der steuerbera-
tenden und wirtschaftsprüfenden Be-
rufe in Bayern (LSWB) zum Seminar
„Aktuelles Steuerrecht 2008“ an. Nach
Rücksprache mit der Schulleitung –
und dem Ausfüllen der entsprechenden
Anträge – erfolgt die Zusage, dass der
Lehrkraft die Seminargebühr in Höhe
von 180 Euro erstattet wird.

Die Erstattung der Seminargebühr
durch den Arbeitgeber führt 2008 zu
steuer- und sozialversicherungspflich-
tigem Arbeitslohn. Zumindest die ge-
zahlte Steuer (Lohnsteuer, Kirchensteuer,
Solidaritätszuschlag) versucht die
Lehrkraft durch den Ansatz der Lehr-
gangsgebühr als Werbungskosten in ih-
rer Steuererklärung vom Finanzamt wie-
der erstattet zu bekommen (die Sozial-
versicherungsbeiträge sind im wahrsten
Sinne des Wortes „verloren“). Sie hat
zudem mit einem zinslosen Darlehen
an den Finanzminister einen wichtigen
Beitrag zu einem ausgeglichenen Haus-
halt geleistet. Leider führen die Kür-
zungen bei der Entfernungspauschale,
dem Arbeitszimmer, etc. dazu, dass die
nachgewiesenen Werbungskosten häu-
fig unter dem Arbeitnehmerpauschbe-
trag bleiben. Wird auch mit dem An-
satz der Lehrgangsgebühr und der da-
mit verbundenen Fahrtkosten für das 3
½ Stunden dauernde Seminar der Ar-
beitnehmerpauschbetrag von 920 Eu-
ro nicht überschritten, ergibt sich keine
steuerermindernde Wirkung. Die Lehr-
kraft ist durch Steuern und Sozialversi-
cherungsbeiträge effektiv belastet.

Der gewählte Fall wird etwas ent-
schärft, wenn unsere beispielhaft ge-

wählte Lehrerin Beamtin ist, da dann ja
die Belastung mit Sozialversicherungs-
beiträgen entfällt. Sollte sie mit ihren
nachgewiesenen Werbungskosten be-
reits den Arbeitnehmerpauschbetrag
überschreiten, führt der zusätzliche An-
satz des zu versteuernden Betrages als
Werbungskosten zu einer Minderung
ihres zu versteuernden Einkommens
und damit einer entsprechenden steu-
erlichen Entlastung. Es bleibt nur die
zinslose Kreditgewährung an den Fis-
kus.

Diese Steuerfalle lässt sich nur ver-
meiden, wenn der Arbeitgeber die Lehr-
kraft zur Fortbildung anmeldet und die
Rechnung auf ihn ausgestellt wird.

Die Neuregelung betrifft nicht nur
Lehrkräfte sondern alle Arbeitnehmer.
So ist etwa auch die nachträglich vom
Arbeitgeber bezuschusste Teilnahme
am Vorbereitungseminar der Hand-
werkskammer zur Ausbildereignungs-
prüfung ebenso steuer- und sozialversi-
cherungspflichtiger Arbeitslohn, wie die
Übernahme der Lehrgangsgebühren für
das Seminar „Bilanzbuchhalter (IHK)
durch eine Steuerkanzlei als Arbeitge-
ber, zu dem sich der engagierte Steuer-
fachangestellte angemeldet hat. Selbst
eine vertragliche Verpflichtung nach be-
standener Prüfung noch eine gewisse
Zeit in der bisherigen Kanzlei zu blei-
ben ändert nichts an der Steuerpflicht.

Peter Jilg

Tipps zur Steuermeidung:

- > Seminaranmeldung durch den
Arbeitgeber
- > Rechnungsstellung auf den Namen
des Arbeitgebers
- > Zahlung der Seminargebühr
durch den Arbeitgeber an den
Seminaranbieter

*Trotzdem soll auch hier gelten: „Auch aus
Steinen, die einem in den Weg gelegt wer-
den, kann man Schönes bauen.“*

Zu guter Letzt

Damit im Urlaub nichts schief geht:

**Mitreden ohne
Ahnung – so spielen
Sie den Connaisseur**

Jeder kann ohne langjährige Übung Stil-
sicherheit, Etikette und Kennerschaft de-
monstrieren, wenn er nur folgende Hin-
weise beherzigt: Von größter Wichtig-
keit ist es, niemals die Begriffe süß oder
sauer zu benutzen. Damit geben Sie sich
als absoluten Anfänger zu erkennen. Sa-
gen Sie stattdessen lieblich und trocken.
Finden Sie einen Wein fad, wollen Ihren
Gastgeber aber nicht beleidigen, dann
sagen Sie am besten, der Tropfen sei ih-
nen ein bisschen zu leichtfüßig, schlank
oder subtil.

Überhaupt: Benutzen Sie unbedingt
positive Bilder. „Duftet nach Waldboden“
macht sich doch deutlich besser als
„riecht wie altes Aquarium“ – selbst
wenn es stimmt. Immer richtig ist im
Übrigen der Verweis auf das Terroir. Ob
positiv oder negativ gemeint, kann da-
hingestellt bleiben, denn dieser Begriff
aus dem Französischen besagt nichts an-
deres, als dass der Wein die Eigenheiten
seiner Region und des Winzers wider-
spiegelt. Ebenso gefahrlos kann man
einem Wein Charakter, Eleganz und ei-
nen langen Abgang attestieren. Im Zwei-
fel gilt das selbst für ein kühles Pils.

Auf keinen Fall sollten Sie sich von
großen Worten beeindrucken lassen.
Lernen Sie lieber ein paar Vokabeln: Tan-
nine sind Gerbstoffe, Barrique steht für
Eichenfässer, Grand Cru nennt man ei-
nen Wein aus bester Lage, eine Cuvee ist
ein Verschnitt und das Bukett der Duft.

Und noch eines: Trinken Sie nicht
zu hastig. Ausgiebiges Schwenken, Rie-
chen und Schlürfen sind beim Weinge-
nuss vor Zeugen absolut unabdingbar.
Dann noch eine hochgezogene Augen-
braue, und schon gehen Sie als Connais-
seur alter Schule durch. *bad.*

Kollegen als Autoren

Die Zeit verliert sich fern am Horizont.
„Belastet stürzt hinunter in das Uferlose
das übermäßig Schöne. Herbsteslaub
zerlacht und sieht sich selbst.“ Immer
wieder errichtet Gerald Hussendörfer
naturromantische Sprachgebilde vol-
ler Sehnsucht nach dem Wahren und
Reinen, um sie dann mit ebenso gewal-
tigen Bildern des Verfalls und der Sinn-
losigkeit zu zerschlagen. Oft lässt die
dunkle Sprache Melancholie erahnen.
Dass nicht Gnade spendet, was an uns
ewig ist – diese Stimmung bricht im-
mer wieder das lustvolle Spiel mit far-
bigen Bildern voller Bewegung und In-
tensität. Dem reinen Idyll der Sprache
stehen Vergänglichkeit und Unreinheit
der Realität gegenüber. Mal reimlos,
mal absurd, doch immer stimmungs-
voll brechen die Gedichte wieder und
wieder mit Form und Inhalt und ver-
langen damit ein Gewährwerden ihrer
Stimmung jenseits von Lesegewohn-
heiten und Lyrik-Klischees: „Grundge-
fühl, das Stein sein könnte oder Gen-
struktur meiner Melancholie.“

Gerald Hussendörfer wurde 1942
in Kroatien geboren. Nach seinem Ab-
itur in Mühlendorf am Inn studierte er in
München Volkswirtschaft und war an-
schließend einige Jahre in der freien
Wirtschaft tätig. Dann beschloss er, in
den Schuldienst zu gehen, weil er jun-
ge Menschen unterrichten und fördern
wollte. Zu diesem Zweck absolvierte
er ein wirtschaftspädagogisches Ergä-
nzungsstudium. Ab 1974 war Hussendör-
fer Lehrer an den beruflichen Schulen in
Neuburg a. d. Donau. Aufgrund seiner
Leistungen im damals noch neuen Be-
reich der elektronischen Datenverarbei-
tung wurde er an die „Zentralstelle für
Computer im Unterricht“ in Augsburg
berufen. 1991 wurde er zum Studiendi-
rektor befördert. Seit kurzem ist der Au-
tor pensioniert, wodurch er mehr Zeit
für seine philosophischen und naturwis-
senschaftlichen Studien findet.

*Hussendörfer, Gerald. Die Zeit verliert
sich fern am Horizont. Gedichte.
160 Seiten, Taschenbuch (Paperback).
Euro 8,90 ISBN 978-3-8280-2515-8*

Autorenverzeichnis**Dr. Kellner, Gerhard**

BS, Stockerhutweg 52,
92637 Weiden i. d. OPf.,
Tel.: (0)961 206 185

Kennerknecht, M./Brunnhuber M.

ISB, Arabellastr. 1, 81925 München,
Tel.: (089) 9214-2359

Lielbe, Alexander

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender
BS, Schönweißstr. 7, 90461 Nürnberg,
Tel.: (0911) 231-3948

Lambi, Wolfgang

geschäftsführender VLB-Vorsitzender
und Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpf,
Tel.: (09363) 5278

Lohmüller, S./Weiß, G.

BS, Neudegger Allee 7, 86609 Donau-
wörth, Tel.: (0906) 70602-0

Münch, Johannes

VLB-Webmaster
Rotspitzweg 16, 86391 Stadtbergen,
Tel.: (0821) 243021

Nebel, Helmut

BS, Landrat-Dr.- Frey-Str. 2,
86356 Neusäß, Tel.: (0821) 454402-0

Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,
Tel.: (0931) 707691

Tietz, Robert

BS, Stockerhutweg 52,
92637 Weiden i. d. OPf.,
Tel.: (0)961 206 185

Sahm Holger

VLB-Studentensprecher
Lützelsteinerstr. 18, 80939 München,
Tel.: (089) 89617965

Schulter, Berthold

VLB-Seniorenbeauftragter
Weitstr. 66, 80935 München,
Tel.: (089) 38584084

Schwandt, Margit

BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,
Tel.: (09861) 3094

VLB-Mitgliederservice:

Weltweit mit Hertz-Mietwagen günstig fahren



Rahmenvereinbarung für Mitglieder des VLB !!

Ihr Ansprechpartner in Sachen Mietwagen ist unser Partner, die Hertz Autovermietung GmbH, die weltweit größte Autovermietung.

Neben einer hochwertigen Fahrzeugflotte – von Audi über Mercedes Benz bis VW sind alle großen deutschen Hersteller vertreten – überlegt Hertz mit attraktiven Serviceleistungen an über 330 Standorten in Deutschland. Weltweit ist die Hertz Autovermietung in über 150 Ländern mit ca. 8.100 Niederlassungen vertreten.

In der Produktpalette – vom Kleinwagen über Mittelklassefahrzeuge, Luxuslimousinen, Kombis und Minivans bis hin zum Transporter, 7,5-Tonner und 40t-Heavy Trucks – finden Sie bei Hertz sicherlich das passende Fahrzeug zum richtigen Preis, ganz gleich ob für geschäftliche Zwecke, privat für's Wochenende oder auch im Urlaub.

Als Mitglied des Verbands der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) e.V. erhalten Sie mit der VLB-Kundennummer CDP 678119 attraktive Hertz Sonderkonditionen für Pkw-Tages-, -Wochen- & -Wochenendanmietungen und Lkw-Anmietungen sowie Vergünstigungen im weltweiten Ausland.

Hertz bietet Ihnen als Mitglied des VLB u. a. folgende Sonderkonditionen und Serviceleistungen an:

- Eine dynamische Tages- und Wochenpreisstruktur im In- und Ausland, d. h. es gibt keinen starren Tagespreis, sondern das Hertz System wählt den günstigsten freiverkäuflichen Tagestarif aus.
- Zusätzlich gewährt Hertz VLB-Mitgliedern auf diese dynamischen Tarife 5% Rabatt. Dies gilt sowohl für Anmietungen in Deutschland, als auch im weltweiten Ausland.
- Einen speziellen Wochenendtarif für Anmietungen in Deutschland
- Lkw-Sonderkonditionen innerhalb Deutschlands
- Die Tarife beinhalten die Versicherungsleistungen: Haftungsbeschränkung (CDW) und Diebstahlschutz (TP) – auch im Ausland
- Pkw-Einwegmieten innerhalb Deutschlands sind ohne zusätzliche Gebühr möglich
- Kostenlose Hertz Nr. 1 Club Gold Mitgliedschaft mit integriertem weltweitem Loyalitätsprogramm
- Rechnungsausstellung übers Internet und direkt am Counter nach der Fahrzeugrückgabe
- Direkte Buchungsmöglichkeiten im Internet und eine separate Verbandshotline für Reservierungen
- Bonusmeilen für Vielflieger

- Navigationssysteme in verschiedenen Fahrzeugkategorien

Und so einfach ist die Abwicklung: Für Tarifauskünfte und Reservierungen wenden Sie sich bitte an unsere Verbandshotline (24-Std. Service) unter Telefonnummer 01805-00 07 68 (Euro 0,14/Min aus dem Festnetz der Deutschen Telekom). Für weitere Informationen finden Sie uns auch im Internet unter www.hertz.de und www.hertztrucks.de. Ihre Pkw-Reservierung können Sie unter www.hertz.de vornehmen.

Bei der Fahrzeugabholung

Bitte halten Sie bei der Fahrzeugabholung Ihren Führerschein, Ihren Pass oder Personalausweis und eine von Hertz anerkannte Kreditkarte, z. B. American Express, Diners Club, Visa, Eurocard, etc. sowie Ihren VLB-Mitgliedsausweis, bereit. An ausgewählten Stationen und bei Anmietung von bestimmten Fahrzeuggruppen ist auch eine Bezahlung mit EC-Karte möglich.

Bitte geben Sie bei Anfragen und Reservierungen immer die VLB-Kundennummer CDP 678119 an.